Nr. 230.
Berlin, Sonntag, den 3. October 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 230.
Berlin, Sonntag, den 3. October 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem katholischen Pfarrer Johann Hermann Rame zu Enniger im Kreise Beckum den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;
Dem Legations-Secretair und Kammerherrn von Heydebrand und der Lasa den Charakter als Legations-Rath beizulegen; und
Den seitherigen Landraths-Amts-Verweser des Kreises Thorn, Herrmann Philipp Barschall, zum Landrathe zu ernennen.

Berlin, den 1. October 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist aus der Provinz Sachsen wieder hier eingetroffen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

In Folge der in Schweden gegen die Cholera angeordneten Quarantaine-Maaßregeln wird das Postdampfschiff „Nordstern" anstatt am 28. September erst am 5. October d. J. von Stockholm nach Stettin abgefertigt werden. Von Stettin erfolgt der Rückgang des Schiffes am Dienstag den 12. October d. J., womit die Fahrten zwischen Stettin und Stockholm in diesem Jahre geschlossen werden. Die früher angekündigten Fahrten von Stettin am 5. und 19. October d. J. werden demnach nicht stattfinden.

Berlin, den 30. September 1852.
General-Postamt. Schmückert.

Bekanntmachung

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg).

Die Post-Dampfschiffe „Preußischer Adler" und „Wladimir" werden bei ihren Fahrten von Stettin nach Kronstadt (St. Petersburg) wegen des früheren Eintretens der Dunkelheit, von Sonnabend, den 2. October c., ab aus Stettin schon um 12 Uhr Mittags abgefertiget werden, worauf die Reisenden nach St. Petersburg, welche die genannten Schiffe benutzen wollen, aufmerksam gemacht werden.

Berlin, den 30. September 1852.
General-Post-Amt. Schmückert.

Erbe des Kaisers sein

und die Verträge von 1815 anerkennen, das ist ein Widerspruch, so gründlich und unlösbar, daß daneben der Gordische Knoten als eine harmlose Schleife erscheint. Ist es dem Prinz-Präsidenten Ernst damit, die Verträge von 1815 anzuerkennen, wie mag er dann von einem Erbe des Kaisers sprechen, desselben Mannes, der nebst seiner ganzen Nachkommenschaft durch eben jene Verträge für immer von dem Französischen Kaiserthrone ausgeschlossen wurde? Spricht er aber von einer Erbschaft seines Oheims, wie mag er dann noch die Europäischen Verträge respectiren, dieselben Verträge, welche es eigentlich schon verhindern sollten, daß er überhaupt solche Reden führen könnte, und denen er nicht anders gegenübersteht, denn als eine fortdauernde lebendige Verletzung? Wird die Französische Diplomatie und Publicistik vielleicht so freundlich sein, uns hierüber einige beruhigende Aufschlüsse zu geben, oder werden wir besser thun, uns bei Zeiten auf die beliebte Lösung nach Weise des Königs Alexander vorzubereiten? Wir fürchten nicht, daß uns diese Fragen abermals eine Verwarnung zu Wege bringen, wir befinden uns nun einmal nicht in der Lage, in die officiöse Bewunderung der Reden und Thaten des Präsidenten einzustimmen, und glauben als Preußen ein gewisses Recht zu haben, mit unseren Gedanken von Zeit zu Zeit auf den Feldern von Leipzig und Waterloo spazieren zu gehen. Nachahmen! o ja, was wollten wir lieber, als daß manche Staatsmänner die Klugheit und Energie des Präsidenten nachahmen könnten, wir würden ihnen dabei Manches zu gute halten, aber können sie es? — und wenn sie es können, warum haben sie so lange ihr Licht unter den Scheffel gestellt?! „Wie er sich räuspert und wie er spuckt, das hat er ihm richtig abgeguckt", doch die tieferen Gedanken, das sind ihm Böhmische Dörfer geblieben. Staatsrath, Reichsrath, Senat, höchstselbst ernannte Volksvertreter, und wie die Hülsen sonst noch heißen mögen, das mag eine ganz interessante Beschäftigung sein für einen Geheim-Secretair, der sonst Nichts zu thun hat; aber ernsthaft muß man dergleichen Lapalien nicht meinen. Man bewundert es an dem Präsidenten als einen besondern Beweis der Staatsweisheit, daß er mit seinen Institutionen und Reformen an die actuellen Zustände Frankreichs anknüpfe, und muthet uns in demselben Augenblicke das Gegentheil zu, indem man von uns dieselben Institutionen begehrt, während unsere actuellen Zustände doch noch wesentlich andere und bessere sind. Wir sind Preußen und wollen Preußen bleiben, und wenn es Andern in Frankreich besser gefällt, wir wollen sie nicht halten, doch mögen sie uns daheim mit ihren despotischen Idealen verschonen.

Deutschland.

Berlin, 2. Oct. Die ministerielle Zeitung bringt heute einen Artikel in der Zoll-Angelegenheit, in welchem mit Bezug auf die jüngste Depesche vom 27. September das Verhalten Preußens in der Zollsache dargelegt, und seine eben so loyale und rücksichtsvolle, als feste und entschiedene Politik nochmals klar vor Augen geführt wird. In dem Rückblick auf den seitherigen Gang der Verhandlungen heißt es über den Schluß der Wiener Conferenzen sehr sachgemäß: „Die Schluß-Rede des Kaiserlichen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten deutete in ziemlich bestimmten Umrissen die Aufgaben an, deren Lösung die dem Schluß-Protocoll beigetretenen Regierungen demnächst auf der Berliner Zoll-Conferenz sich zu widmen haben würden. Diese Regierungen übernahmen, Oesterreich gegenüber, bindende Verpflichtungen, während letztere Macht die bindende Kraft ihrer eigenen Erklärung auf eine von ihr vorgeschriebene peremtorische Frist beschränkte. Die Kaiserliche Regierung betrachtete sich nämlich nur so lange als gebunden, als nicht die Verträge über die Erneuerung und Neugestaltung des Zollvereins abgeschlossen wären." Unter solchen Auspicien wurden die Berliner Conferenzen eröffnet. Die Coalition entsprach dem aufrichtigen Entgegenkommen Preußens nicht. „Gleich beim Beginn der Sitzungen ergab sich, daß nicht sämmtliche Commissarien die Grundlage betraten, auf welcher allein zur Erreichung des vorgesteckten Zieles zu gelangen war. Ein Theil der Bevollmächtigten war beauftragt, vor Allem die Verpflichtungen zu vertreten, welche ihre Regierungen ohne die Betheiligung Preußens und der übrigen Staaten zu Wien gegen Oesterreich eingegangen waren. Die dort vereinbarten Entwürfe, welche einen Zoll- und Handels-Vertrag und einen Zolleinigungs-Vertrag betreffen, wurden der Preußischen Regierung mitgetheilt. Die damit verbundenen Tarif-Entwürfe mußten als durchaus problematisch erscheinen, da die definitive Feststellung der Tarife in dem Wiener Schlußprotocoll ausdrücklich vorbehalten worden war. Andere Wiener Vertrags-Entwürfe, auf welche die Darmstädter Vereinbarungen Bezug nehmen, blieben der Kenntniß der Preuß. Regierung entzogen." Preußen konnte natürlich auf derartige Verhandlungen nicht eingehen, ohne sich in unabsehbare Verwickelungen zu stürzen und sein Recht freier Selbstbestimmung in bedrohlicher Weise zu gefährden. Es suchte unter bündigen Versicherungen in Bezug auf einen späteren Abschluß mit Oesterreich die Coalitions-Staaten mehrmals auf den eigentlichen gemeinsamen Zweck der Berliner Conferenzen: — die Erneuerung des Zollvereins unter Aufnahme des Steuervereins — zurückzuführen. Aber seine Bemühungen scheiterten wiederholt an der Einmischung fremder Interessen. Die von Preußen zum 15. September erbetene Erklärung über die gemeinsame Grundlage der Verhandlungen wurde nicht abgegeben. „Eine weitere Verhandlung, „so schließt das ministerielle Blatt seinen Artikel, „mit der Gesammtheit in der bisherigen Weise würde unverkennbar zu dem gewünschten Ergebniß nicht geführt haben, und die inzwischen zur Publicität gelangte, in München verabredete Erklärung giebt zur vollen Genüge den Beweis, daß man damit dem Ziele auch nicht um einen Schritt näher getreten wäre. Um aber jeder irrigen Deutung ihres Verfahrens vorzubeugen und sämmtlichen Zollvereinsgenossen die Bahn der gemeinschaftlichen Verständigung offen zu halten, hat die Preußische Regierung, nachdem sie noch bis zum 27. September gewartet, an diesem Tage die in der mitgetheilten Depesche enthaltene Erklärung an diejenigen Cabinette gerichtet, deren Rückäußerungen sie bis dahin vergeblich entgegengesehen. Sie hat darin die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, auch nach dem Aufhören der bisherigen Conferenzen mit ihnen wieder in Verhandlung zu treten, sofern sie dazu durch eine zustimmende Erklärung über den Punkt, daß die Verhandlungen mit Oesterreich über einen Zoll- und Handelsvertrag erst nach Abschluß des Vertrages über Erneuerung und Erweiterung des Zollvereines zu eröffnen seien, in den Stand gesetzt sein werde."

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist aus Weimar und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen aus der Altmark wieder hier eingetroffen.

— Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staatsministerium in einer Sitzung zusammen.

— Die Staatsministerial-Commission für etwaige Verfassungs-Abänderungen hatte gestern Abend abermals eine Sitzung. Es ist wohl kaum zweifelhaft, daß die Commission sich vorzugsweise zu beschäftigen haben wird mit der künftigen definitiven Ersten Kammer, dem Wahlgesetz zur definitiven Zweiten Kammer, den Befugnissen beider Kammern und der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung, insofern dieselben die Basis für das Wahlgesetz zur Zweiten Kammer abzugeben haben.

— Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General der Cavallerie Graf v. Nostitz, begiebt sich heute auf seine in Schlesien belegenen Güter.

— Der General-Lieutenant v. Radowitz trifft am 5. d. M. hier ein und wird sofort seinen gegenwärtigen hohen militairischen Posten antreten. Sein Adjutant wird wie früher der Major v. Holleben (Mitglied der letzten Zweiten Kammer) sein. Die Familie des Generals wird vorläufig in Erfurt bleiben und erst im März k. J. hierher kommen.

— Der diesseitige außerordentliche Abgesandte und bevollmächtigte Minister bei der Französischen Republik Graf von Hatzfeld wird heute hier eintreffen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Hermann von Hatzfeld ist aus Köln, der Königl. Kammerherr und freie Standesherr Graf Henckel von Donnersmark aus Siemianowitz, der Regierungs-Präsident a. D. von Gerlach aus Frankfurt a. O., der Königl. Hannoversche General-Consul Clauß aus Leipzig, der Königl. Baierische Kammerherr Baron von Andrian-Werburg aus Ansbach und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Wright aus London hier angekommen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, ist nach Posen, der Regierungs-Präsident Naumann nach Münster, der Regierungs-Vice-Präsident v. Selchow nach Liegnitz, der Königl. Baierische Ministerial-Rath v. Hermann nach München, der Mecklenburg-Strelitzsche Ober-Hofmeister v. Kamptz nach Hamburg, der Königl. Niederländische Tribunals-Vice-Präsident Dr. Bogaers nach Hannover und der Legations-Rath Graf v. Biland nach Düsseldorf von hier abgereist.

— Die Bevollmächtigten der Darmstädter Coalitions-Staaten schicken sich an, Berlin zu verlassen.

— Der kürzlich hier eingeführte Hof- und Domprediger Dr. Hoffmann, welcher am 25. d. M. in Podangen (Ostpreußen) mit der Tochter des Grafen Canitz seine eheliche Verbindung feierte, wird heute in Berlin wieder eintreffen.

— Mittheilungen aus guter Quelle sprechen von dem Aufsehen, welches umfassendere militairische Zurüstungen in Oesterreich zu machen beginnen. Thatsächlich ist, daß in Böhmen etwa 35,000 Mann ziemlich concentrirt stehen. In und um Wien befinden sich 25,000 Mann, während 16,000 in Mähren und den angrenzenden Theilen von Ungarn aufgestellt sind. Mit Bestimmtheit wird außerdem versichert, daß Oesterreich nach dem guten Ausfall, welchen man dem letzten inländischen Anlehen zu geben gewußt hat, nunmehr binnen Kurzem zu einer neuen ansehnlichen ausländischen Anleihe schreiten werde, um disponible Geldmittel zu erhalten.

— Wie wir hören, hatte der Bevollmächtigte Baierns bei der Zoll-Conferenz, Zollrath Meirner, dieser Tage den Vorsitzenden der Conferenz, General-Steuer-Director v. Pommer-Esche, Namens der übrigen Bevollmächtigten der coalisirten Regierungen ersucht, eine Sitzung anzuberaumen zum Behuf der Uebergabe der inzwischen bekannt gewordenen Münchener „Erklärung". Der Vorsitzende hat es aber auf Grund der diesseitigen Erklärung vom 30. August abgelehnt, zu diesem Zwecke eine Sitzung einzuberufen, und die Bevollmächtigten der Coalirten haben in Folge dessen diese „Erklärung" mit einem Begleitschreiben dem Vorsitzenden auf schriftlichem Wege zugehen lassen. Baden hat sich weder bei der Erklärung, noch bei der Uebergabe derselben betheiligt. Der Bevollmächtigte von Nassau hat Berlin bereits verlassen; der Bevollmächtigte Württembergs hat gestern seine Abschiedsbesuche gemacht. Man versichert uns ferner, daß die Preußische Regierung mit den Thüringischen Staaten bereits neue Zoll-Verträge abgeschlossen habe, und daß Braunschweig auf dem Punkte stehe, dasselbe zu thun.

— Der Brandenburgische Landtag hat gestern beschlossen, die Regierung zu ersuchen, dem über die ständische Verfassung der Provinz zu erlassenden Gesetze nicht den vorgelegten Entwurf, welcher von dem bestehenden, in seinen Grundzügen uralten Rechte ganz absieht und die künftige Provinzial-Verfassung (als schrieben wir noch 1848 oder 1849) als etwas neu Ausgedachtes hinstellt, und überhaupt keinen Entwurf dieser Art zum Grunde zu legen, sondern vielmehr das alte gute Recht der Provinz und ihrer Stände überall als bestehend vorauszusetzen und das neue Gesetz, mit Rücksicht auf die Einzelbeschlüsse des Landtages, so zu fassen, daß es als eine Ergänzung und Fortbilduug des bestehenden Rechts erscheine und nur das enthalte, was, als neu oder als Entscheidung von Zweifeln, dem alten Recht hinzutritt. Erst wenn wir der windigen Codification ernstlich den Abschied gegeben haben und auf allen Gebieten unserer Verfassungs- und Rechts-Entwickelung auf den Weg praktischer, an der Hand der Erfahrung und des Bedürfnisses das Bestehende fortbildender Gesetzgebung zurückgekehrt sein werden, werden wir des „Bruchs mit der Revolution" uns rühmen können. Dieses Ziel ist aber bei Weitem noch nicht erreicht. In Betreff der Diäten und Reisekosten hat der Landtag gestern eine gesetzliche Bestimmung beantragt, welche die Entscheidung darüber, ob und in welchem Betrage die Zahlung derselben künftig stattfinden solle, dem Beschlusse jedes einzelnen Standes für sich, mit Vorbehalt der Bestätigung Sr. Majestät des Königs, aber mit Ausschluß der Kammern, überweist. Bekanntlich werden diese Diäten und Reisekosten schon gegenwärtig von jedem Stande in sich aufgebracht. Es soll der Wunsch vieler Glieder der Ritterschaft sein, innerhalb ihres Standes den Ersatz der Diäten und Reisekosten künftig ganz wegfallen zu lassen. Durch Erwerbung dieses edlen Vorrechts würden sie der Zweiten Kammer mit einem guten Beispiele vorangehen. Die ganz verschiedenen Verhältnisse der Städte und Bauern dagegen scheinen die Beibehaltung des Ersatzes der Diäten und Reisekosten für die Abgeordneten dieser Stände nicht allein zu rechtfertigen, sondern selbst nothwendig zu machen.

— Wie man vernimmt, werden die Wahlen der Abgeordneten zur Zweiten Kammer am 5., die der Abgeordneten zur Ersten Kammer am 12. November stattfinden.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist: v. Grabow, General der Infanterie und command. General des 2. Armee-Corps, zum Chef des 5. Inf.-Regts. ernannt. v. Schmidt, Major und Commandant von Jülich, gestattet, die Uniform des 20. Inf.-Regts. beizubehalten, und ist derselbe bei diesem Regiment à la suite zu führen. Graf v. d. Goltz, Major vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, zum Director der Garde-Divisions-Schule und Präses der Examinations-Commission für P.-Fähnrichs des Garde-Corps ernannt. Perrinet v. Thauvenay, Major von demselben Regiment, von diesen Functionen entbunden. Baron v. d. Goltz, Major von der Adjut., unter Entbindung von dem Verhältniß als persönl. Adjutant des Prinzen Adalbert von Preußen, Königl. Hoheit, als Abtheilungs-Commandeur in's Garde-Artill.-Reg. einrangirt. v. Kraewel, Hauptmann à la suite des Garde-Artill.-Regts., unter Entbindung von dem Verhältniß als dienstl. Adjut. bei der Gen.-Insp. der Artillerie, zur Dienstleistung als persönl. Adjut. bei des Prinzen Adalbert von Preußen Königl. Hoheit commandirt. v. Puttkamer, Oberst und Flügel-Adjutant, Inspecteur der Artillerie-Werkstätten, v. Gerschow, Major vom Garde-Art.-Reg., beide zu Mitgliedern der Examinations-Commission für Artill.-Pr.-Lts. ernannt. Baron v. Puttkammer, Hauptm. vom 2. Art.-Reg., zur Dienstleistung als Adjut. bei der Gen.-Insp. der Artillerie commandirt. v. Friderici gen. Steinmann, Major vom 39. Inf.-Reg., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung und Pension, v. Schütz, Major und Führer des 2. Aufgebots vom 3. Bat. 16. Landw.-Regts., mit seiner bisherigen Uniform mit den vorschr. Abz. f. V. und mit Beibehalt seines bisherigen Inact.-Gehalts als Pension, der Abschied bewilligt.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblatts enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 27. v. M. über die Insinuation gerichtlicher Verfügungen durch die im Auslande befindlichen Preußischen Post-Anstalten, und 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofs zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, vom 5. Juni d. J., worin ausgeführt wird, daß ein gerichtliches Prozeßverfahren gegen Communal-Umlagen zum Straßenbau unzulässig sei.

— Der „Protestantische Bund" soll, wie das Corresp. Bureau berichtet in einer neben der Haupt-Versammlung des evangelischen Kirchentages zu Bremen gehaltenen Special-Conferenz unter dem Vorsitz des Pastor Sander aus Elberfeld den nachstehenden Beschluß gefaßt haben: „Die Versammlung, eingedenk der Verpflichtungen aller evangelischen Christen, ihren Ursprung nicht zu vergessen, demgemäß den Gegensatz zu verkündigen gegen den in der römischen Kirche vollbrachten Abfall von dem apostolischen Christenthum, so wie des Accordirens mit derselben sich zu enthalten, — im Hinblick auf das Vorrücken des Romanismus in Deutschland und seine in Wort und That immer stärker werdenden Uebergriffe (wovon die Missionen der Jesuiten in protestantische Bevölkerungen hinein Probe sind), beschließt eine Aufforderung an alle Glaubensgenossen, von den An- und Uebergriffen des römischen Wesens, in welcher Verhüllung sie auch auftreten, von denen sie Zeugen sind, dem Vorstand des protestantischen Bundes zum Zweck weiterer Veröffentlichung und evangelischer Beleuchtung Kunde zu geben, damit durch die Macht des öffentlichen Gewissens und das Zeugniß des evangelischen Glaubens dergleichen zurückgedrängt werde, und ersucht den Vorstand mit dieser Aufforderung sofort ein kräftiges evangelisches Zeugniß gegen den Romanismus zu verbinden."

Stettin, 2. October. Sr. Maj. Corvette „Amazone", unter Commando des Lieutenant 1. Klasse Schirmacher, hat heute früh 6 Uhr ihre Uebungsfahrt angetreten.

†† **Königsberg**, 30. September. [Prediger Detroit.] Der Conflict mit dem Prediger an der hiesigen französisch-reformirten Kirche, Detroit, der so viel Redens von sich gemacht hat, ist nun beendigt, indem demselben heute das Erkenntniß in der wider ihn eingeleiteten Untersuchung publicirt ist. Dasselbe lautet auf Amtsentsetzung ohne Ansprüche. Der Prediger Lorenz, der bisher bei der Gemeinde den Gottesdienst hielt, hält Sonntag seine Abschieds-Predigt und Montag findet die Neuwahl eines Predigers statt.

Posen, 1. October. [Landtag.] Der Herr Ober-Präsident v. Puttkammer ist gestern aus Berlin wieder hier eingetroffen. Die Eröffnung unseres Landtags steht nun wie bereits angezeigt worden, am Sonntage (3.) bevor. Zum Landtagsmarschall ist wiederum der Freiherr Hiller v. Gärtringen auf Betsche ernannt; zum Vice-Marschall dagegen der Königliche Kammerherr Alphons von Taczanowski auf Taczanowo, indem der Graf Heliodor von Skórzewski aus Gesundheitsrücksichten nicht nur dies ihm aufs Neue übertragene Amt abgelehnt, sondern auch auf seine Stelle als Landtags-Abgeordneter überhaupt verzichtet hat.

* **Breslau**, 30. September. [Provinzial-Landtag.] In der 7. Plenarsitzung am 25. September wird in der Berathung über den Entwurf zur Landgemeinde-Ordnung fortgefahren. Wir heben aus den Verhandlungen Folgendes heraus: Die am Schluß des § 48 der Orts-Polizei-Behörde ertheilte Befugniß, „den Gemeinde-Versammlungen beizuwohnen und dieselben zu leiten," erregte das Bedenken, daß dadurch die Selbstständigkeit der Gemeinde-Verwaltung wesentlich gefährdet werde, und rief den Antrag hervor, diesen ganzen Satz zu streichen. Nachdem jedoch daran erinnert worden, daß die Orts-Polizei-Verwaltung auf dem Lande jetzt principiell auf anderem Fundament beruhe als früher, indem sie gegenwärtig im Auftrage Sr. Majestät des Königs ausgeübt werde, und nachdem hervorgehoben, daß die Staatsorgane fortwährend in Kenntniß erhalten werden müßten von dem, was in den Gemeinde-Versammlungen vorgehe, wurde allseitig die Nothwendigkeit anerkannt, daß der Orts-Polizei die Befugniß, den Gemeinde-Versammlungen beizuwohnen, nicht entzogen werden dürfe, und der Antrag mit Rücksicht auf die Bestimmungen im § 47 dahin modificirt, daß im letzten Alinea des § 48 der Schlußsatz hinter dem Worte „beizuwohnen" so heißen soll: „und bei Conflicten zwischen dem Orts-Vorstande und der Gemeinde-Versammlung die Leitung derselben zu übernehmen." Mit dieser Abänderung pflichtete die überwiegende Majorität dem § 48 bei. — Zum § 59 hat der Ausschuß vorgeschlagen, hinter den Worten: „kann er Geldstrafen bis zu 1 Thaler verfügen", den Zusatz aufzunehmen: „welche im Unvermögensfalle auf dem gesetzlichen Wege in Gefängnißstrafe zu verwandeln sind." Dieser Zusatz wird dadurch motivirt, daß für den Fall der Uneinziehbarkeit und der verfügten Geldstrafen den Anordnungen des Schulzen der gehörige Nachdruck nicht würde gegeben werden können, weshalb der Landtag demselben einstimmig beigetreten ist. — Der § 67, welcher von den sogenannten Erbscholtiseien handelt, hatte den Antrag auf Ablösbarkeit der damit verbundenen Verpflichtungen hervorgerufen, welcher jedoch zurückgezogen wurde, nachdem nachgewiesen worden, daß eine Ablösung praktisch unausführbar, weil theils die ursprünglich mit dem Erbschulzen-Amte beliehenen Grundstücke oder Gerechtsame nicht mehr zu ermitteln, theils ein Maaßstab für die zu gewährende Entschädigung nicht aufzustellen sein werde. Hierauf wurde die Aufhebung des Erbschulzen-Amtes ohne Entschädigung beantragt und damit motivirt, daß darin eine Bevorzugung, zugleich aber, wegen der damit verbundenen Verpflichtungen, eine große Last liege, was beides der Tendenz der gegenwärtigen Gesetzgebung widerspreche. Gegen diesen Antrag wurde hervorgehoben, daß die Annahme desselben eine doppelte Rechtsverletzung enthalten werde; einmal nämlich sei keinesweges als gewiß anzunehmen, daß sämmtliche Erbschulzen die mit ihrem Amte verbundene ehrenvolle sociale Stellung freiwillig und ohne inneres Widerstreben aufgeben würden, eine Stellung, die zugleich ihren politischen Werth dadurch erhalte, daß sie unbedingt als ein schätzbares Mittelglied zwischen Rittergütern und Rustical-Besitzungen betrachtet werden müsse. In noch größerem Maaße trete aber die Rechtsverletzung in Bezug auf die Gemeinde-Mitglieder hervor. Unter den gegenwärtigen Verhält-

Feuilleton.

Die große Kunst-Ausstellung in Berlin.

IX.

1. Die Landschaftsmalerei.

(Fortsetzung.)

An die letztgenannten Gemälde unseres vorigen Artikels schließen sich endlich noch ein paar Bilder an, die, obwohl im Grundton und in der technischen Behandlung von ihnen verschieden, doch dieselbe Tendenz nach poetischer Stimmung zeigen. Ludwig Kuhnen's „Berg-Ruinen am Ufer eines Flusses" (Nr. 308) ist in letzterer Beziehung von bedeutender Wirkung. Auf der Spitze eines von dichtem Strauchwerk verdeckten Felsens, dessen Fuß von einem klaren Fluß bespült wird, erheben sich die grauen und formlosen Trümmer eines alten Schlosses. Unten am Flusse ist ein Fischer im Kahn mit Angeln beschäftigt, während man in der Ferne einen Kirchthurm schimmern sieht. Eine schöne Ruhe herrscht in dem Bilde und läßt die einzelnen Schönheiten desselben noch lebendiger hervortreten. Die Zeichnung des Schilfes im Vordergrunde, das Spiegeln der ruhigen Wasserfläche ist von einer Naturwahrheit, die von eben so sinniger Empfindung für die poetische Stimmung, wie von gründlichem Studium zeugt. Von demselben Künstler ist noch ein anderes Bild zu erwähnen, „der zerstörte Landsitz" (Nr. 307), welches eine verwüstete Burg auf einer Anhöhe dargestellt, die ebenfalls mit Strauchwerk bewachsen ist. Auf dem Wege, welcher links im Vordergrunde hinaufführt, ziehen ein paar Landleute hin, ein Mädchen, das auf einem Esel sitzt, und ein Mann, der mit einem Hunde nebenhergeht. Im Vordergrunde links steht ein alter kräftiger Baum, der jedoch nur der Vertiefung des Hintergrundes halber dahin gesetzt zu sein scheint. In der That könnte die Ferne etwas duftiger gehalten sein. Ueberhaupt kommt dieses Bild weder in der Stimmung noch in der Schönheit des Motivs dem ersteren gleich. Wir vergaßen zu bemerken, daß die Figuren von Verböckhoven ausgeführt sind. Sie sind ganz hübsch gruppirt und gut gezeichnet, könnten aber eben so gut fehlen.

Unter den Bildern, welche hier nachträglich an früher erwähnte Gemälde anzuschließen sind, erwähnen wir Hermann Krämer's „Ruine im Mondschein", ein kleines, sorgfältig ausgeführtes Bild mit einfachem Motiv. Aehnlich ist Bl. Raymond de Baux's „Wasserfahrt im Mondschein", wenigstens in der allgemeinen Farbe, sonst aber sind beide von nur untergeordneter Bedeutung. Eine Verirrung, zu der die Hildebrandt'sche Manier Anlaß gegeben, zeigt Gustav Rolle's Bild „Italienische Fischer am Strande bei Sonnen-Untergang"; mehre andere in ähnlichem Genre, so wie die sonderbaren Licht- und Nachtstücke von Schall, lassen wir füglich unerwähnt. Zu den Vedutenbildern sind auch noch mehre hinzugekommen, wie Carl Schultz's „Neapel vom Vomero aus gesehen", welches sehr hart und in zu decorativer Manier ausgeführt ist, H. Hintze's „Hafen von Lindau am Bodensee", das wir mit Stillschweigen übergehen, und zwei recht verdienstvolle Bilder von August Löffler in München: „Jerusalem" (Nr. 334) und „der Ursprung der Bahr-el-Kelb (Lykos)" (Nr. 335), wovon das letztere wegen der Behandlung des Wassers große Aufmerksamkeit verdient. Dagegen sind die Oelskizzen desselben Künstlers, welche, funfzehn an der Zahl, sämmtlich Gegenden des heiligen Landes darstellen, durchgängig von geringerer Bedeutung. Wir schließen diesen Nachtrag mit zwei trefflichen kleinen Bildern von A. Berg in Berlin, welche „Landschaften aus den Urwäldern von Neu-Granada in Süd-Amerika" darstellen und im Allgemeinen dem Bellermann'schen Genre angehören, jedoch mit viel mehr Poesie und in kräftigerer und weniger decorativer Weise ausgeführt sind als die des letzteren Künstlers. Besonders zeichnet sich Nr. 1056 durch Sättigung und Kraft im Colorit und durch poetische Mannichfaltigkeit der Zeichnung vortheilhaft vor der stereotypen Manier Bellermann's aus. Wäre nicht der dunkelblaue Ton in der Mitte des Hintergrundes zwischen der Laubgruppirung etwas unverständlich, so würde dies Bild von entschiedener Bedeutung sein. Wenigstens ist anzuerkennen, daß hier endlich ein Anfang gemacht zu sein scheint, die tropische Natur des Amerikanischen Urwaldes in originalerer und kräftigerer Weise als es bisher geschah zur Anschauung zu bringen, und uns so von dem ewigen Einerlei der Decorationsmalerei zu erlösen.

Wir kommen nun endlich zu jenen schon mehrmals angedeuteten Meisterwerken der landschaftlichen Darstellung, in denen die vom Künstler intendirte poetische Stimmung zur vollen harmonischen Erscheinung gelangt ist, Werke, bei deren Betrachtung der Beschauer vergißt, daß er sich einem Gemälde gegenüber befindet, welche ihn mit unwiderstehlicher Gewalt mitten hineintragen in das geheimnißvolle Leben und Weben der nicht mehr bloß schönen, sondern auch beseelten und durchgeistigten Natur. Da verstehen wir, warum uns nicht nur die stille Nacht, sondern auch ein heiter lachender Morgen in melancholische Träume wiegen kann, und wie ein liebliches sonnenhelles Thal unserm Auge schwermuthsvolle Thränen zu entlocken vermag: da überkommt uns jener tiefe Ernst, jene heilige Sammlung des Gemüths, welche niemals eine Wirkung der bloßen Schönheit ist, sondern aus der Ahnung eines höheren Lebens stammt. Das, was in solchen Augenblicken uns unwillkürlich zur Andacht stimmt, das ist's, was wir in objectiver Weise bei der Betrachtung des Gemäldes selbst als die Stimmung bezeichnen.

Diese Stimmung nun — wir müssen es hier noch einmal wiederholen — ist unserer Ansicht nach das höchste Ziel, welches die landschaftliche Darstellung zu erreichen vermag; ihr sind und bleiben alle materiellen Effecte, seien sie durch Farben-Contraste oder frappante Silhouettirung der Formen hervorgebracht, untergeordnet. Denn in ihr wirkt die Landschaftsmalerei allein künstlerisch, weil poetisch. Unter den Landschaftern, welche wir vorzugsweise als Meister in der Stimmung betrachten, sind vor allen drei unter sich in mehrfacher Weise verschiedene Künstler zu nennen, an die sich dann die übrigen anschließen: Graf C. von Kalkreuth — Eduard Pape — A. Leu. Wir stellen sie voran, weil sich in ihnen der Charakter der von Jedem intendirten Stimmung am schärfsten und prägnantesten ausprägt.

Kalkreuth's Landschaften hatten wir im Sinne, als wir vorhin von der heiligen Sammlung des Gemüths sprachen, die bei der Natur-Betrachtung aus der Ahnung eines höheren Lebens stammt. Es liegt ein Zauber über ihnen ausgebreitet, über dessen Grund man sich vergebens Rechenschaft zu geben sucht und dem sich weder Künstler noch Laien zu entziehen vermögen. Selbst der vorherrschende grüne Ton, der ihnen eigenthümlich ist, und der durch den Contrast mit dem unbescheidenen buntvioletten Colorit der ihnen benachbarten Landschaften noch mehr in's Auge fällt, wirkt als poetisches Moment zu der Stimmung wesentlich mit, wie der Rythmus eines schönen Gedichts. Der allgemeine Charakter der Kalkreuthschen Landschaften liegt in der tiefen Innerlichkeit seiner Anschauung, welche alle in Farbe und Linie zur Erscheinung kommenden Schönheiten der Natur nur als materielle Momente zur Erreichung jener geistigen Harmonie verwendet, die nur von demjenigen gefühlt wird, der die Natur nicht bloß mit dem körperlichen Auge, sondern, um diesen Ausdruck zu brauchen, mit dem Herzen anzuschauen vermag. Dieser Charakter prägt sich auch mit derselben Stärke und Innigkeit in den Pape'schen Landschaften aus. Die Bilder dieser beiden Künstler gehören fast durchgängig zu jenen seltenen Werken der Landschaftsmalerei, bei deren Betrachtung der Musiker sofort eine bestimmte Melodie, der Dichter unmittelbar ein Gedicht mit bestimmtem Rhythmus empfindet, weil der poetische Inhalt des Bildes nicht sowohl dem dargestellten Motiv als dem dichterischen Genius des Malers angehört, und dieser bei der Ausführung von seiner Stimmung geleitet wurde, die sich bei diesem ihr analogen Motiv auf concrete Weise Luft machte.

Nichts desto weniger herrscht ein gewisser Gegensatz zwischen Kalkreuth und Pape, ein Gegensatz, der nur in der differenten Stimmung, in der Qualität der dichterischen Empfindung Beider zu suchen ist. Doch kann dieser Gegensatz leichter empfunden als beschrieben werden, und wenn wir sagen wollten, Kalkreuths Stimmung sei mehr subjectiver, Pape's mehr objectiver Natur, so fürchten wir damit zur Erklärung wenig beizutragen. Erklären wir uns daher deutlicher. Die Stimmung hat nämlich eine doppelte Seite, indem sie sich entweder in dem Gemälde mehr als die Stimmung des Künstlers manifestirt, in welche der Beschauer durch den Anblick hineingezogen wird, oder indem der Künstler sich in eine allgemein-menschliche Stimmung versetzt und sich gewissermaaßen von vorn herein nach der Stimmung des Beschauers accommodirt. Die erstere Stimmung ist deshalb mehr subjectiver Natur, weil die Subjectivität der poetischen Empfindung des Malers als solche zur Erscheinung kommt; die zweite objectiver, weil der Künstler hier nicht seine specifische Empfindung walten läßt, sondern als fühlender Mensch im allgemeinen Sinne dichterisch schafft. Darum haben auch die Kalkreuth'schen Landschaften einen viel persönlicheren Charakter, ja selbst jener grüne Ton dürfte nur der Wiederschein der in dem Künstler vorwaltenden Sympathie für die Sonntagsstille und die wehmüthigheitere Ruhe sein, welche er, in seinem eigenen Herzen fühlend, in der Natur wiederfindet. Diesen specifischen Charakter einer persönlichen Stimmung haben nun die Pape'schen Landschaften nicht, sie wenden sich nicht bloß an das sympathetische Gemüth, sondern an die allgemeine menschliche Empfindung für die Poesie überhaupt: sie sind daher in ihrem allgemeinen Grundton eigentlich wahrer, d. h. naturgemäßer, und in ihrer Stimmung heiterer und anspruchsloser, wenn gleich nicht minder poetisch.

Der Dritte im Bunde ist Leu. Hier tritt nun die Objectivität der Stimmung, wenn nicht im Grundton, der ebenfalls einen specifischen Charakter hat, so doch in der Composition noch mehr hervor als bei Pape. Leu hat sich vorzugsweise die grandiose Natur der Norwegischen Gebirgsgegenden zur Darstellung gewählt und hierin rechtfertigt sich das Zurücktreten der subjectiven Empfindung, weil das Erhabene die menschliche Empfindung weniger heimisch als ehrfurchtgebietend berührt. Die Poesie der Leu'schen Landschaften hat jeden Schein von Persönlichkeit abgethan und wirkt in durchaus unbefangener selbstständiger Weise durch die der Natur selbst innewohnende Macht und Hoheit. Der Maler würde in dieser Rücksicht gänzlich zurücktreten vor dem Gemälde, wenn nicht die eigenthümliche Manier seiner Technik, insbesondere der Grundton seines Colorits, ihn dem Beschauer wieder in Erinnerung brächte.

— p —

nissen seien sie befugt, zu verlangen, daß dieses Amt von dem Erbschulzen ohne Entgelt, vielleicht nur mit geringer Entschädigung, verwaltet werde; würde nun dieses Recht aufgehoben, so würde ihnen damit zugleich die Verpflichtung auferlegt, aus eigenen Mitteln die Salarirung des Schulzen zu bewirken, womit kaum eine Gemeinde einverstanden sein würde. Nach diesen Erörterungen ist der Antrag mit überwiegender Stimmenmehrheit abgelehnt worden.

München, 28. September. [v. d. Pfordten. Haussuchungen. Raufbolde.] In dem Befinden des Ministerpräsidenten v. d. Pfordten ist eine bedeutende Besserung eingetreten, so daß seiner Genesung in Bälde entgegengesehen werden darf. — Die Haussuchungen, welche gestern hier bei mehreren Personen, die sich mit Gelddarleihen befassen, vorgenommen wurden, werden nicht mit Unrecht als die Folge einer von Seiten des Ministeriums des Innern an alle Kreisregierungen ergangenen Weisung angesehen, welche, Anlaß nehmend von den großen Wucherprozessen in der Pfalz, nicht allein die Ueberwachung von derlei Geschäftsleuten, sondern auch die Herbeischaffung von Beweismitteln zur Einleitung von Untersuchungen bezweckt. Im Ganzen sollen 17 Personen verhaftet worden sein. Mit dieser Weisung hängt auch eine bei dem Landgerichte Abensberg gegen zwei sehr reiche jüdische Geschäftsleute im Gange befindliche Untersuchung zusammen. — Die Regierung von Oberbaiern hat sich durch das Ueberhandnehmen der Rauf-Excesse und schweren Körperverletzungen zur Anordnung geschärfter Maaßregeln veranlaßt gesehen. Unter Andern verfügt sie, daß während des Laufs einer strafrechtlichen oder polizeilichen Untersuchung wegen Körperverletzungen oder Rauf-Excesse, sofern solche im Wirthshause oder beim Nachhausegehen vorgefallen, für die betreffende Gemeinde alle Tanzmusiken und Freinächte zu sistiren sind; daß gegen alle bei solchen Excessen Betheiligten das Verbot des Wirthshausbesuchs auf angemessene Zeit ausgesprochen und dies auf deren Kosten in allen Wirthshäusern der Umgegend angeschlagen, und daß Individuen, welche wiederholt wegen Rauf-Excesses oder Körperverletzung schuldig befunden worden, nach vorausgegangener Warnung im nächsten Falle in das Zwangs-Arbeitshaus eingeschafft werden sollen.

Darmstadt, Donnerstag, 30. Sept. (T. C.-B.) Die Zweite Kammer bewilligte in heutiger Sitzung mit 26 gegen 12 Stimmen die Steuern auf ein Vierteljahr. Am nächsten Montag steht die Frage in Betreff des Zollvereins auf der Tagesordnung.

Mainz, 29. Sept. Im Gonsenheimer Walde, nahe bei der Capelle zu den 14 Nothhelfern, soll in Kurzem der Bau eines Mönchsklosters begonnen werden. Auch spricht man davon, daß sich ein Waldbruder bei der kleinen Capelle, welche auf dem Wege nach dem Leniaberg steht, ansiedeln werde. (Bztg.)

00 **Frankfurt a. M.**, 30. Septbr. [Militairisches. Verfassungsfrage. Notizen.] Nach beendigter Dienstzeit werden heute und morgen ohngefähr 400 Preußische Soldaten in ihre Heimath zurückkehren. Die in Kurzem eintreffenden Rekruten werden diesen Ausfall in dem Königl. Preußischen Besatzungs-Contingent wieder ersetzen. Seit gestern haben die hier garnisonirenden Königl. Preußischen Truppentheile die Trauer für den verstorbenen Feldmarschall Herzog von Wellington abgelegt. — Durch die Wahl einer ganz aus Gothaern bestehenden Commission zur Begutachtung der bisherigen Verhandlungen mit der Bundes-Versammlung (der Herren Dr. Binding, H. de Bary, Dr. Goldschmidt, Dr. Jucho, Reiffenstein und Dr. Bardorff) hat die gesetzgebende Versammlung ihre Meinung ausgesprochen. Bei der Zusammensetzung dieser im Ganzen 96 Mitglieder zählenden Corporation, worunter sich 20 Senats-Mitglieder befinden, und bei der Annahme, daß wenigstens 10 bis 12 Mitglieder abwesend waren, hat es Aufsehen gemacht, daß die Glieder der Commission mit so großer Stimmenmehrheit gewählt wurden. Die meisten Stimmen (69) erhielt Dr. Binding, die wenigsten (54) Reiffenstein. — Gestern hat Lucian Napoleon in Homburg die Bank mit 400,000 Francs gesprengt.

Hannover, 30. September. Die schon lange beabsichtigte Reise II. MM. des Königs und der Königin nach Kirchheim in Württemberg zu der erlauchten Großmutter der Königin ist jetzt definitiv auf den 2. October festgesetzt; die nöthigen Ordres sind bereits ausgegeben worden. Auch die K. Kinder werden mitreisen. Das Gefolge wird nur aus der Hofdame v. d. Gabelentz und den Adjutanten v. Hedemann und v. Issendorf bestehen. Später begeben sich II. MM. nach Altenburg. Ihre Abwesenheit von hier wird drei bis vier Wochen währen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

, **Wien**, 30. Sept. [Der Kaiser. Herr v. Prokesch. Notizen.] Die hohen und höchsten Gäste, welche das Lager bei Pesth besuchten, sind zum größten Theil wieder von hier abgereist. Heute Vormittag ist auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers ein militairischer Trauergottesdienst zu Ehren des jüngst verstorbenen Herzogs von Wellington abgehalten worden. Se. Majestät erschienen bei demselben in Person, umgeben von den Prinzen des Hauses und gefolgt von einer eben so glänzenden als zahlreichen Suite, in welcher man viele jener fremden Offiziere bemerkte, welche gekommen waren, um den Truppen-Uebungen in Ungarn beizuwohnen. Sämmtliche Anwesende trugen Trauer, eben so waren die Fahnen der Regimenter und die Trommeln in Trauer gehüllt. Der Zudrang des Volkes war ein sehr lebhafter. Dem Vernehmen nach haben in der ganzen Monarchie ähnliche Trauergottesdienste stattgefunden. Morgen werden Se. Majestät Wien verlassen. Am Semmering wird derselbe, von den Ministern des Handels und der Finanzen empfangen, die Semmering-Bauten besichtigen. Se. Majestät gehen von Agram sogleich über Fiume nach Pardenone in's Lager. Daselbst werden Se. Majestät von dem Feldmarschall Grafen Radetzky empfangen, den Uebungen der Truppen beiwohnen und bis zum 20sten verbleiben, wo Se. Majestät sich ein zweites Mal nach Agram begeben und von da die Bereisung des Landes fortsetzen werden. — Die Anwesenheit des Freiherrn von Prokesch-Osten giebt zu den verschiedenartigsten Combinationen Anlaß. Man will wissen, daß die Pforte in der letzten Zeit sich gegen die Anforderungen Oesterreichs bedeutend nachgiebiger gezeigt habe, und Oesterreich nun doch den seit längerer Zeit von der Pforte begehrten Gesandten in Konstantinopel zu erhalten gesonnen sei. Zu diesem Gesandten nun sei der Freiherr von Prokesch-Osten bestimmt, und aus diesem Grunde werde derselbe von Berlin abberufen werden. — Die von mir bereits mitgetheilten Nachrichten über den Stand der Organisirungs-Frage werden nun von allen Journalen beinahe wörtlich bestätigt, und dieselben nehmen vorerst das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch, als dies bei der außerordentlichen Apathie in politischen Dingen, welche hier herrscht, möglich ist. — Die von ihrem Berliner Gastspiele bekannte Sängerin Frau von Strantz ist in der hiesigen Oper, für welche sie engagirt sein soll, nach längerem Unwohlsein als „Rosine" im Barbier von Sevilla aufgetreten.

* **Wien**, 30. September. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. K. Hoheit der Prinz-Regent Friedrich Wilhelm von Baden ist heute früh nach Leipzig abgereist. — Der Königl. Bairische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Lerchenfeld, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte wieder übernommen. — Der ehemalige K. Staats- und Conferenzminister Herr Graf v. Hartig ist von seinen Gütern in Böhmen hier angekommen. — Freiherr v. Meyendorff, welcher sich im nächsten Monate nach St. Petersburg begiebt, wird daselbst etwa zwei Monate verweilen und sodann auf seinen Posten in Wien zurückkehren. — Der bisherige Württembergische Gesandte am hiesigen Hofe verläßt in nächster Woche die Residenz; der zum Gesandten am hiesigen Hofe ernannte Baron v. Hügel wird, dem Vernehmen nach, morgen sein Beglaubigungsschreiben überreichen und die Gesandtschaftsgeschäfte übernehmen.

Prag, 29. September. Der Cardinal Fürst Schwarzenberg ist vorgestern von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und hat bereits gestern das Hochamt in der Metropolitankirche pontificirt.

Ausland.

Fassen wir das Streben des Präsidenten kurz zusammen, so ist dasselbe kein anderes, als von seiner Stellung Alles hinwegzuthun, was dieselbe als ein bloßes Product der Gewalt erscheinen lassen könnte, und dieselbe dafür mit dem Scheine eines Regiments von Gottes Gnaden zu umgeben; eines Regiments, von dem er selbst schon versicherte, daß nirgend eine bessere Legitimität gefunden werden könne. Und doch meinen unsere kurzsichtigen Staats-Politiker noch immer, daß auch Louis Napoleon keine andere Macht kenne als das baare Geld! Allerdings kennt er die Leute, welche man um Geld kaufen kann und muß, doch ist er nicht bornirt genug, um zu meinen, daß man auch die Masse eines Volkes für dessen eigenes Geld erstehen kann. Hier sind andere Motive thätig und nöthig, und der Präsident hat das menschliche Herz zu gut studirt, um nicht zu wissen, daß weder Geld noch Dampfkraft, weder Beweglichkeit noch Egalität, sondern schließlich die Religion, und was davon dem Volke geblieben oder dafür untergeschoben, die Handlungen der Massen bestimmen. Es ist deshalb au Nichts als eine nothwendige Consequenz seiner Stellung und Theorie, wenn er sein Verhältniß zu dem Französischen Volke auf den Begriff des gegenseitigen Cultus zurückgeführt, wenn er das Volk für den Verlust aller menschlichen Rechte durch Erhebung in den Götterstand entschädigt, und selbst als „Bild" und Oberpriester seines Götzen figurirt.

Frankreich.

△△ **Paris**, 29. Septbr. [Das Complott in Marseille und die Belgische Regierung; lauer Empfang in Marseille; auch eine Fraction der Bonapartisten will das Kaiserthum nicht.] Die Regierungsblätter gestehen jetzt ein, daß man das Complott in Marseille nicht als das Werk einer Partei, sondern nur als das Werk Einzelner betrachten dürfe. Doch aber beeilt sich „Pays", die in diesem Augenblicke sehr bedeutsame Frage zu stellen, ob man daran zweifeln könne, daß gewisse ausländische Journale Einfluß auf den Geist der Verschwörer von Marseille geäußert hätten. Zur größeren Verständlichkeit führt das Regierungsblatt mehrere Stellen aus der Brüsseler „Nation belge" an, welche es allerdings zu jener Frage, so wie zu der Bemerkung berechtigen, daß die Belgische Regierung verpflichtet sei, Maaßregeln gegen die Uebergriffe der Tagespresse zu treffen. Jedermann kenne die großen Schwierigkeiten, welche den Regierungen aus der unbegrenzten Freiheit der Presse erwachsen, aber niemals sei die Freiheit mit den Ausschweifungen und dem Orgien der Maaßlosigkeit vermengt worden. Es gebe in dieser Sache Schranken, welche zu verkennen die gewöhnlichste Moral, die einfachsten Begriffe vom Völkerrechte nicht erlauben. Hiergegen ist gar nichts einzuwenden, und ich glaube, daß die ohnehin schon schwierige Lage Belgiens den Prätensionen unseres Gouvernements gegenüber um ein Bedeutendes durch die Nichtswürdigkeiten eines Theiles seiner Tagespresse verschlimmert wird. Denn man kann es billigerweise der Französischen Regierung nicht verargen, wenn sie nach Mitteln sucht, um den Nachbarstaat zu der Modification einer Legislation zu zwingen, die den Tagesblättern gestattet, zur Ermordung des Präsidenten der Republik aufzureizen. Je zweideutiger die Haltung unseres Gouvernements gegen Belgien ist, desto mehr ist es im Interesse dieses letztern, dem Präsidenten jeden gerechten Grund zur Beschwerde zu nehmen. Die bis jetzt hier eingelaufenen Nachrichten aus Brüssel sind übrigens ganz dazu geeignet, unsere Regierung zu erfreuen, denn die Niederlage des Ministeriums in der Präsidentenwahl würde offenbar ein Triumph für die Französische Politik sein. Die letzten telegraphischen Botschaften über die Reise des Präsidenten sind aus Toulon. Sie werden sie den officiellen Blättern entnehmen. Die letzten Privatnachrichten sind aus Marseille. Da Sie in dieser Stadt Verbindungen haben, so werden Sie bei der Ankunft dieses Briefes höchst wahrscheinlich schon wissen, daß die Haltung der Bürgerschaft eine sehr kühle war, trotz der Entrüstung des Publicums über das ruchlose Complott. Eine größere Wirkung hat die Kunde von demselben auf die Wähler des 3. und 4. Bezirks von Paris hervorgebracht, wo die Regierungs-Candidaten den Sieg davontrugen. Die „Independance" versichert, daß das Complott in der Straße reine blanche von größerer Wichtigkeit gewesen sei, als man allgemein geglaubt habe, aber daß man diesem ersten Complotte die Wichtigkeit nicht habe einräumen wollen, die man dem von Marseille nicht verweigern könne. Wäre die „Independence belge" in wichtigen Dingen unterrichtet, so hätte sie ihren Lesern von vornherein mittheilen können, daß das erstgenannte Complott von großer Tragweite war. Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß ich es trotz allem gegentheiligen Geschnatter behauptet habe. Das vorgestern in Umlauf gesetzte Gerücht, die hier anwesenden Senatoren wollten dem Präsidenten bis Tours entgegenreisen, war nicht gegründet. Ob das andere, der Senat solle noch vor der Rückkehr Louis Napoleons einberufen werden, glaubhafter, lasse ich dahingestellt sein. Die Gerüchte überstürzen sich, und gerade deshalb muß man sie mit Vorsicht aufnehmen. Einstweilen glaube ich nicht daran, daß überhaupt vor der Rückkehr des Präsidenten etwas Officielles in Bezug auf das Kaiserreich geschehen wird. Daß es übrigens unter den Bonapartisten selber eine Partei giebt, welche die Herstellung des Kaiserreichs scheut, geht aus der Thatsache hervor, daß vor einigen Tagen eine Petition circulirte, worin die lebenslängliche Präsidentschaft für Louis Napoleon beantragt wurde.

?? **Paris**, 29. Sept. [Stand der Kaiserfrage; legale Dictatur; zweite Höllenmaschine; eventuelle Auswanderung des Journal des Débats.] Eine Person, welche dem diplomatischen Corps angehört, hat mir heute mitgetheilt, daß der Minister des Auswärtigen Herr Drouin de Lhuys sich gegen den Gesandten einer Deutschen Regierung ungefähr in dieser Weise geäußert habe: „Der Präsident sieht sich genöthigt, dem Wunsche der Nation zu willfahren und das Kaiserreich einzuführen. Wir hoffen, daß Ihre und die andern Regierungen ihre Beipflichtung nicht versagen werden." — Ueber die Art und Weise, in der zu Werke gegangen werden soll, wird mir, gleichfalls von sehr zuverlässiger Seite, versichert, daß der Senat zur Entscheidung irgend einer Specialfrage berufen werden und er alsdann „aus eigenem Antriebe" das Plebiscit votiren werde. In diesem Plebiscit werde dem Volke die doppelte Frage wegen des erblichen Kaiserreichs und wegen der Uebertragung der constituirenden Gewalt an den Kaiser vorgelegt werden. Letzteres ist den Lesern der Kreuzzeitung übrigens nichts Neues, denn schon vor Wochen theilte Ihnen mein † College mit, daß auf die Herstellung des Kaiserreichs eine „legale Dictatur" folgen werde. Ich habe Ursache, zu glauben, daß während dieser Dictatur das allgemeine Stimmrecht einem beschränkten Platz machen, und daß eine der „Erwägungen" des betreffenden Decrets die in der letzten Zeit kundgewordene Indifferenz der Wähler sein wird. — Heut hatte sich hier das Gerücht verbreitet, in Toulon sei eine zweite Höllenmaschine entdeckt worden. Bis auf Weiteres muß man diesem Gerüchte Glauben verweigern. — Mein † College hat Sie vor einigen Tagen von Hrn. Bertin und seinem Journal des Débats unterhalten. Alles, was er sagt, bin ich bereit, mit beiden Händen zu unterschreiben, doch muß ich Sie von dem Gerüchte in Kenntniß setzen, Hr. Bertin gehe mit dem Plane um, in gewissen Fällen sein Journal des Débats nach London überzusiedeln.

** **Paris**, 29. Sept. [Geburtstag des Grafen von Chambord.] Wir haben heute den Geburtstag unseres verbannten Königs gefeiert; wir haben in Saint-Germain l'Auxerrois, bei Notredame aux Victoires und in andern Kirchen Messen gehört und gebetet für unsern König und sein Königliches Haus. Nicht Glockengeläut und Kanonendonner, nicht Feuerwerk und Truppen-Revue feierten diesen nationalen Festtag, aber die Getreuen des Königthums, sie waren bei einander, freudiger, unzerstörbarer Hoffnung voll, sowohl in den ernsten Edelsitzen des Faubourg Saint-Germain, als in den kleinen Wohnungen jenseit der Seine. Wie alljährlich ließ die Gräfin von Chambord auch heute eine Summe von 12,000 Francs an die Armen der 12 Arrondissements von Paris vertheilen, und an keinem Ort, wo die treuen Royalisten versammelt waren an diesem Tage, ließen sie sich's nehmen, ihrem Königshause nachzueifern in der altbourbonischen Tugend der Mildigkeit und Wohlthätigkeit. Bei einer einzigen Festtafel im Faubourg Saint-Germain war der Ertrag einer Collecte für die Ueberschwemmten am Rhein 1000 Louisd'or.

Paris, 29. Septbr. [Die Höllenmaschine von Marseille.] Der „Patrie" zufolge war die Höllenmaschine von Marseille mit viel Kunst und Geschicklichkeit angefertigt. Die als Sachverständige darüber befragten Artillerie-Offiziere haben erklärt, daß sie furchtbare Wirkungen hätte hervorbringen müssen, ohne jedoch diejenigen, die sie abfeuerten, in Gefahr zu setzen. Die „Gazette du Midi" beschreibt sie als aus zwei über einander gelegten Reihen von Cartouchen wie die der Feuerwerker bestehend, die zur Vermeidung von störenden Bewegungen beim Abfeuern fest zwischen zwei Brettern eingezwängt waren — die durch eine geschickte Hand verbesserte Idee Fieschi's. Andere Nachrichten fügen noch hinzu, daß die Zündlöcher nach unten gekehrt waren und in eine kupferne Rinne einmündeten, die das Zündpulver aufnehmen und eine Art fortlaufender Zündpfanne bilden sollte, um die größte Gleichzeitigkeit im Explodiren der verschiedenen Mordläufe zu sichern. Man behauptet bekanntlich, daß die ganze Maschine im Arsenal von Toulon fabricirt worden ist, was die ausgezeichnete Einrichtung derselben allerdings begreiflich machen würde. Von dort soll sie stückweise nach Marseille gebracht worden sein. Das Haus in der großen Aixer Straße (die Angabe der großen Römischen Straße wird heute von der „Gazette du Midi" berichtigt), wo die Höllenmaschine von der Polizei gefunden wurde, war übrigens nicht dasjenige, wo sie auch aufgestellt und abgefeuert werden sollte. Diesem Journal zufolge hat man vielmehr in einem Getreide-Speicher in der Vorstadt Saint Lazare, gegenüber der Capelle des ehemaligen Hospitiums, das schon aufgestellte Gestell entdeckt, das das Mord-Instrument an einem Fenster festhalten sollte. — Ueber das Personal des Complotts verlautet noch immer nichts Gewisses. Ein Blatt von Toulon erzählt ebenfalls als Gerücht, daß die Verschworenen der „Gesellschaft der Rächer" angehören, spricht dabei aber die merkwürdige Ueberzeugung aus, daß es keine Franzosen seien. Einem Briefe aus Marseille zufolge würde die Zahl der Verhafteten etwa 50 betragen. — Was den Prozeß betrifft, so hat bekanntlich der Procurator des Appellhofs von Aix die ersten Schritte gethan. Die „Patrie" behauptet nun, daß dieser Appellhof die ganze Sache führen wird. Wenn dies geschähe, so wäre es aber keineswegs, wie man irrthümlich behauptet, weil der Staats-Gerichtshof noch nicht organisirt ist. Derselbe besteht vielmehr seit drei Monaten durch ein vom Präsidenten der Republik unterzeichnetes Senatus-Consultum, und sein Personal ist schon designirt. Es steht aber ganz beim Staats-Oberhaupt, ob er für den besonderen Fall einberufen werden soll oder nicht. In letzterem Fall ist es der betreffende Appellhof, der übrigens die Untersuchung ohne Unterbrechung fortzusetzen und nur den Justizminister von der Existenz eines staatsgefährlichen Complotts zu benachrichtigen hat, der den Prozeß führt. — Auch der „Siècle" brandmarkt heute die Attentate, wie das in Rede stehende. Von den Pariser Blättern ist also nur noch das „Univers" mit dem förmlichen Ausdruck seiner Gefühle im Rückstand. Dr. Véron macht dem Polizei-Ministerium über die glückliche Entdeckung des Complotts ein artiges Compliment, indem er dessen einst bestrittene Nothwendigkeit daraus deducirt.

[Reise des Präsidenten der Republik.] Zu den officiellen Depeschen, die heute im „Moniteur" stehen und die wir gestern Abend noch nach Nord-Deutschland abgehen lassen konnten, fügen wir noch folgende nachträgliche Blumenlese aus anderen halbamtlichen und Privatberichten hinzu. Beim Empfange der Behörden zu Avignon am 25. Morgens gewahrte Louis Napoleon unter den Mitgliedern der Handelskammer den gewesenen Volksvertreter von der letzten National-Versammlung Hrn. Granier, der in der ersten Zeit der Republik auch Maire von Avignon war. Er reichte ihm die Hand und richtete einige freundliche Worte an ihn. Dem Erzbischof von Avignon gab Louis Napoleon das Ehrenkreuz, worauf dem „Moniteur" zufolge die ganze Geistlichkeit rief: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Frankreichs Heiland!" (Le sauveur de la France!) Besonders ausgezeichnet wurden zwei Fortoul, Bruder und Vater des Unterrichts-Ministers, jener Abgeordneter, dieser General-Secretair der Präfectur, die den verschiedenen Deputationen des Nieder-Alpen-Departements als Anführer dienten. Der Präfect dieses Departements drückte dem Prinzen, wie der „Moniteur" erzählt, die Reue und die Ergebenheit der unglücklichen Bevölkerungen aus, deren die Anarchie sich momentan bemächtigt hatte. Einer Deputation aus dem Hérault-Departement, die Louis Napoleon bitten sollte, auch die Stadt Cette zu berühren, antwortete er mit Bedauern, daß ihm dies unmöglich sei. Das Hospital von Avignon, das der Prinz besuchte, trug eine Inschrift, die daran erinnerte, daß durch ein seltsames Zusammentreffen — es ist das officielle Organ, das diese Notiz giebt — drei Souveraine gerade am 24. September ihren Einzug in Avignon gehalten haben: der Papst Urban V. 1370, Carl IX. 1562 und Louis Napoleon 1852. — Zu Arles, wo der Prinz vom Maire und Deputirten Remacle mit einer offen imperialistischen Anrede empfangen wurde, traf er nicht nur wie überall lauter ihn auf den Thron seines Oheims einladende Symbole, Sprüche und Ausrufungen, sondern auch auf einem Triumphbogen am Anfange der Promenade des Lices die inhaltschweren Worte: „Er wird das Angesicht der Erde erneuern." Auch in der dortigen Kathedrale empfing er vom Erzbischof Segen und Weihrauch, und das Domine salvum fac Napoleonem wurde dreimal angestimmt. — Als der Prinz auf der Weiterreise nach Marseille aus dem fünf Viertelstunden langen Nerthe-Tunnel herauskam, gewahrte er sogleich das Mittelländische Meer und an seinem äußersten Horizont schon den mächtigen Schrauben-Dampfer „Napoleon", der herbeieilte, um ihn von Marseille nach Toulon zu führen. — Am 25., um 3½ Uhr Nachmittags, hielt Louis Napoleon unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten: Kanonendonner, Glockengeläute, Hurrahrufen, Ueberreichung der Stadtschlüssel durch den Maire, Begleitung von Deputationen aller Gattung mit fliegenden Fahnen u. s. w., seinen Einzug in Marseille. Er war in General-Lieutenants-Uniform, das breite rothe Groß-Band der Ehrenlegion schräg über der Brust und mit der am 22. Januar gestifteten militairischen Denkmünze decorirt. Den ganzen Weg des Prinzen hatte die Marseiller Garnison, bestehend aus 4 Infanterie-Regimentern, einem Cavallerie-Regiment und einer Artillerie-Batterie, besetzt. Der Maire von Marseille, Hr. v. Chantérac, gleichzeitig Mitglied des gesetzgebenden Körpers, redete in seiner Ansprache an den Prinzen der „Dauer und Stabilität" das Wort und überreichte zudem auch eine in gleichem Sinne abgefaßte Adresse des Gemeinderaths. Aber in der Antwort des Prinzen blieb dieser Punkt gänzlich unberührt. „Ich danke Ihnen," entgegnete er, „für die wohlwollenden Worte, die Sie an mich gerichtet haben. Ich wünschte schon lange, Marseille zu sehen; es ist mir daran gelegen, seine Wünsche und Bedürfnisse genau zu kennen. Seien Sie überzeugt, daß meine Wünsche und mehr als meine Wünsche für die Entwickelung seines Handels und Wohlstandes sind. Ich wünsche, daß die Sorgfalt meiner Regierung sich über Ihre Stadt erstrecke, ihre großen Interessen schütze und ihre Zukunft sichere. Der Süden wie der Norden, der Südwesten wie der Nordwesten müssen in der schützenden Action der Regierung ihr gleiches Theil haben." Zu Marseille stellte auch der Ex-Staatsminister Casabianca die Deputation des Corsischen Generalraths vor. Um den Platz Saint-Ferréol herum hatten sich Schiffe aller Nationen gesammelt und ihre Flaggen aufgezogen, was dem Auge einen magischen Anblick dargeboten haben soll. Was nun den Empfang betrifft, der dem Prinzen Seitens der Bevölkerung dieser großen und wichtigen Stadt zu Theil wurde, so ist natürlich zwischen den officiellen und den Privatberichten immer ein Unterschied zu bemerken. Der Correspondent des „Siècle" sagt: „Wenn ich diesen Einzug mit denen von Nevers, Saint-Etienne und besonders Grenoble vergleiche, so scheint er mir ein wenig kalt. Die Bevölkerung ist ungeheuer, aber die Rufe sind wenig zahlreich. Die sonst so lebhafte, bewegte und, wenn es ihr einfällt, ebensowohl mit Augen und Geberden als mit der Stimme schreiende Marseiller Bevölkerung hat sich heute ruhiger gezeigt, als ich geglaubt hätte, besonders nach der Tags vorher stattgehabten Entdeckung einer Höllenmaschine." Der „Moniteur" sagt nun grade im Gegentheil: „Nirgends ist der Prinz durch ein zahlreicheres Zusammenströmen von Personen aller Klassen, durch ehrerbietigere und ausdrucksvollere Sympathie-Bezeugungen empfangen worden. Der Abscheu gegen ein gehässiges Unternehmen verlieh der Kundgebung der Gesinnungen, die Marseille gegen den von der Vorsehung zur Rettung Frankreichs erwählten Mann hegt, nur noch mehr Leidenschaft." Ueber die Kundgebungen der auf seinem Wege versammelten Hallendamen und Blumenmädchen soll dem „Constitutionnel" zufolge der Prinz besonders gerührt gewesen sein und den meisten von ihnen die Hand gedrückt haben. Der Marine-Minister Ducos wird nicht nach Paris zurückkommen, sondern den Präsidenten der Republik auf seiner ganzen übrigen Reise begleiten. Der Maler Morel ist nach Toulon gereist, um die Einfahrt des „Napoleon" mit Louis Napoleon an Bord zu malen. Auf der hiesigen Münze werden Denkmünzen zum Andenken an die Südreise geschlagen.

Die Regierung hat folgende Depeschen aus Toulon vom 28. September 11½ Uhr Abends erhalten: Se. Hoheit reist morgen um 9 Uhr von Toulon nach Aix. Der Prinz hat dem ihm von der Stadt angebotenen Ball beigewohnt. Die dort herrschende Begeisterung läßt sich nicht beschreiben. Der Ruf: Es lebe der Kaiser! ertönte ohne Aufhören.

[Notizen] aus der K. Ztg.: Der Minister des Auswärtigen wird mit L. Napoleon in Bordeaux zusammentreffen. Abgeordnete jener Stadt waren hier, um sich über die Livreen des prinzlichen Hauses genau zu unterrichten, da die Dienerschaft, welche ihm Bordeaux während seines Aufenthaltes stellen wird, ganz wie jene des Elysée gekleidet sein soll. Die Equipage, welche für ihn bestimmt ist, soll einzig für diesen Zweck gebraucht und sodann in einem Museum von Bordeaux aufbewahrt werden. — Die Ehrengarde, welche dem Prinzen zu Marseille das Geleite gab, zählte nur etwa 20 Reiter; die jungen Damen, welche ihm Blumen überreichten, bestanden zur Hälfte aus Nicht-Französinnen.

Großbritannien.

♁ **London**, 29. September. [Hardinge General. Westmoreland in Italien. Kirchliches. Vermischtes.] Die gestrige „London Gazette" bringt die Ernennung Lord Hardinge's zum General, so lange derselbe den Oberbefehl des Heeres führe. Es ist dies die von mir erwähnte Rang-Erhöhung, die seiner Annahme des Oberbefehlshaber-Titels vorausgehen mußte. Die ministerielle Presse glaubt mit Bestimmtheit dem Gerücht entgegentreten zu können, daß der Aufenthalt Lord Westmorelands in Florenz mit Mißhelligkeiten in Zusammenhang stehe, welche zwischen den Vertretern des Oesterr. Kaiserstaates und Sir H. Bulwer, dem Britischen Geschäftsträger, aus dessen decidirter Erledigung der Mather-Angelegenheit erwachsen seien. Das Festhalten an der Selbstständigkeit Toscana's und den Verträgen von 1815, welches Sir H. Bulwer bei seinem diplomatischen Verfahren geleitet habe, könne Oesterreichischerseits zu gar keiner Unzufriedenheit Anlaß gegeben haben, wo man doch an der stricten Beobachtung der Verträge von 1815 das größte Interesse habe. Im Gegentheil wird die Hoffnung ausgesprochen, daß England von Oesterreich, dessen Interessen an jener Erdstelle mit den seinigen zusammenfielen, und dem Einflusse dieses Staates in Rom willige Unterstützung auch für die Erlösung des Engländers Murray daselbst erhalten werde, und ein Gleiches für die Befreiung der Bibelmärtyrer Madiai

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 2. October.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf Henckel v. Donnersmark, Königl. Kammerherr und freier Standesherr, aus Simianowitz. v. Schulse, Kön. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Ludorf. Sinowjef, Kaiserl. Russ. Collegien-Rath, aus Petersburg. Claus, Königl. Hannoverscher General-Consul, aus Leipzig. Dr. Richter, Domherr und Professor, aus Posen. — König von Portugal: v. Laszczynsky, Gutsbesitzer, aus Grabow. — Hotel de Brandebourg: v. Krause, Rittergutsbesitzer, aus Pritzlow. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Itzenplitz, Rittergutsbesitzer, aus Kunersdorf. Frau Generalin v. Paschkoff, aus Petersburg. v. Grünberg, Rittergutsbesitzer, aus Löbnitz. Graf Czacki, Rittergutsbesitzer, aus Kreschow. — Hotel de Prusse: v. Motz, Ober-Regierungs-Rath, aus Stettin. — Meinhardt's Hotel: Fürst v. Hatzfeldt aus Trachenberg. v. Witte, Ritterschafts-Rath, aus Falkenwalde. — Hotel de France: Graf v. d. Gröben, General der Cavallerie, commandirender General des 7. Armee-Corps und General-Adjutant Seiner Maj. des Königs, aus Münster. — Kaiser von Rußland: Graf zu Lima aus Potsdam. — Schlösser's Hotel: v. Tettenborn, Ritterschafts-Rath, Rittergutsbesitzer, aus Reichenberg. — Kellner's Hotel: Baron v. Holtzendorf, Rittergutsbesitzer, auf Vietmannsdorf. v. Kotsch, Rittergutsbesitzer, aus Frauenbreisungen. — Doebe's Hotel: Frau Oberst von Trützschler aus Sommerfeld.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 1. October 12 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der K. Preuß. Gesandte am Königl. Hofe zu Hannover, General der Cavallerie Graf v. Nostiz, und Se. Exc. der General der Cavallerie, Graf v. d. Gröben, zurück 7¾ Uhr. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der Minister-präsident Freih. v. Manteuffel, zurück Abends. Se. Exc. der Intendant der Königl. Gärten und Schlösser, W. Geh. R. v. Massow. — 5 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl.

2. October 6¼ Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedr. Wilhelm. — 8¾ Uhr von Potsdam: Se. Exc. der W. Geh. Rath, Intendant v. Massow. — 9 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der General-Adj. Gen.-Lieut. v. Neumann und Se. Exc. der Gen.-Lieut. v. Selasynski, Flügel-Adj. Obersten v. Schöler und v. Boddien.

— n Eine Beilage zum neuesten Militair-Wochenblatte enthält das Facsimilie eines Briefes, den der Herzog von Wellington am 16. Juni 1815 an den Fürsten Blücher geschrieben; der Britische Feldherr giebt dem Preußischen in dem Briefe Kenntniß von der Stellung seiner Truppen.

— ♂ Die vor mehreren Jahren von den Herren Predigern in einzelnen Gemeinden eingeführten Bibliotheken christlicher Erbauungsschriften werden in einigen Parochieen von den Gemeinde-Mitgliedern sehr fleißig benutzt und bringen manche schöne Frucht hervor. So ist die bei der Gemeinde auf dem Gesundbrunnen bestehende Bibliothek schon gegenwärtig in dem Besitz einer nicht unbedeutenden Anzahl von Büchern und dient sowohl zur Erbauung als Belehrung.

— †§ Heute traf ein Reserve-Transport des Königl. 33. Infanterie-Regiments, ca. 300 Mann stark, nebst einem Begleitungs-Commando von 1 Hauptmann, 3 Lieutenants, 1 Arzt und mehreren Unteroffizieren und Gemeinen per Eisenbahn von Köln hier ein, um sich übermorgen weiter über Graudenz, Marienwerder nach Königsberg zu begeben, woselbst der Transport aufgelöst wird, nachdem ein großer Theil der Mannschaft bereits von Graudenz aus in die Heimath entlassen wird.

— †§ Die Reserven des Königl. 38. Infanterie-Regiments, ca. 320 Mann, unter Commando des Hauptmanns v. Prittwitz, trafen gestern Nachmittag von Köln per Eisenbahn hier ein und wurden heute auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn weiter nach Breslau befördert, von wo aus die Entlassung der Leute stattfindet.

— s Um das Denkmal Friedrich's des Großen am Eingang der Linden wird bekanntlich im Oblongum ein Trottoir von Mosaik-Pflasterung aus kleinen rothen, weißen und dunkeln Steinen gelegt. Ein Drittheil des Trottoirs, das von Granitblöcken begrenzt wird, ist bereits vollendet, an dem andern Theil wird fleißig gearbeitet. Dem Vernehmen nach wurde Anfangs die Aufstellung von Marmor-Rundbänken um das Denkmal beabsichtigt, doch ist man davon zurückgekommen.

— n Aus einer „ganz zuverlässigen" Quelle wird der Düsseld. Ztg. mitgetheilt, daß nun doch im Laufe dieses Monats die Schnellzüge zwischen Berlin und Köln nach dem früheren Projecte, welchem zufolge die Fahrt in 13 Stunden zurückgelegt werden soll, eine Abänderung in der Art erhalten, daß sie Morgens 6 Uhr von Berlin und Köln abgehen und Abends 7 Uhr daselbst eintreffen. Wir theilen diese Notiz mit, ohne die Richtigkeit derselben verbürgen zu wollen.

— S Der Maler des trefflichen und auf der Kunstausstellung gegenwärtig mit großem Interesse besuchten Bildes: „Prinz Waldemar in der Schlacht bei Ferozesha in Ostindien", Herr Hofmaler H. Kretschmar, verweilte den ganzen Sommer in England, mit vielfachen Aufträgen für die hohe Englische Aristokratie beschäftigt. Er kehrte kürzlich hierher zurück, blieb aber nur einige Tage hier und ist bereits nach London wieder abgereist, wo er bei Eröffnung des Parlaments mehrere der namhaftesten Mitglieder des Oberhauses portraitiren soll.

— S [Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 2. October 1848.] In der National-Versammlung erklärt Herr d'Ester, daß es eine Verhöhnung des Volks sei, wenn die reactionäre Kölnische Zeitung noch erscheinen dürfe. Herr Brill reclamirt gegen den Grafen Brandenburg in Breslau. Die Sitzung ist flau. — Die Herren Jung und Berends bereiten neue Anträge zum Schutz der fliegenden Corps vor. — Das Placatenwesen blüht unter dem Ministerium Pfuel, und die berüchtigten Pamphlete „An den König" werden frank und frei unter den Linden verkauft. — Herr Benary wird an die Worte erinnert: „Was wäre es denn weiter, wenn auch der Convent erklärt würde, es müßte ja nicht gleich Blut fließen; und wenn auch einiges Blut flösse, davon wird die Geschichte noch keine Gänsehaut überlaufen!" — Schulmeister Gladbach wird zum Präsidenten des demokratischen Clubs erwählt, und in der Sitzung des demokratischen Vereins zeigt sich Milde. Madame Louise Aston erhält von den dankbaren Freischärlern ein Ständchen. An der Werderschen Ecke wird das bekannte Lesecabinet eröffnet. Auf den Antrag der Staatsbehörde werden die beim Hecker'schen Einfall gefangenen drei Berliner Freischärler wieder frei gelassen, da in dieser Entfernung vom Schauplatz ihrer Thaten eine politische Untersuchung nicht zulässig erscheint. Held Ottensoser wiederholt in Potsdam die bekannte Scene: „Ach, gnädiger Herr Soldat, schenken Sie mir doch das Leben!" — Der Bürgerwehr-Club schreibt einen Bürgerwehr-Congreß aus und ladet die Linken ein. Ein Placat des demokratischen Urwähler-Vereins verlangt: Abschaffung der Schutzmänner, Amnestie für alle wegen politischer Vergehen verurtheilten Civilisten und Militairs, Abschaffung der Todesstrafe, unentgeltliche Aufhebung aller Feudallasten und Servituten zur Vermeidung eines Bauern-Aufstandes, Aufenthalt des Königs in Berlin. — Der Chef der Düsseldorfer Bürgerwehr verbrüdert sich mit Herrn Rimpler. — Caricatur auf Waldeck an den Kunsthandlungen: „Wir können mit Ehren nicht eine Minute in diesem Saal sitzen bleiben, wenn der Stein'sche Beschluß nicht ausgeführt wird." Er ist noch nicht ausgeführt.

— d Am 30. v. M. fand in dem Unionshause eine Versammlung des „Vereins selbstständiger Handwerker" unter Vorsitz des Hrn. Panse statt. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten legte Hr. Falk, Schriftführer des Gewerberaths, die Rechnungen vor über die im Jahre 1851 veranstaltete Gewerbe-Ausstellung, den Weihnachts-Bazar im Diorama. — Als nämlich nach Schluß der Ausstellung Niemand, selbst nicht der von dem Comité mit der Procura betraute Hr. Danchel, den Interessenten Rechnung legen wollte, und sich verschiedene Gerüchte im Publicum ausgebreitet hatten, sah sich die Criminal-Polizei veranlaßt, am 8. April c. die in der Gewerbe-Halle niedergelegten Acten und Papiere über die Ausstellung in Beschlag zu nehmen und Herrn Falk mit Abwickelung des Rechnungswesens und Regulirung der Sache selbst zu beauftragen, und hat derselbe endlich nach einer sechswöchentlichen angestrengten Thätigkeit die Ordnung der Rechnungen so weit gebracht, daß er dem Polizei-Präsidium und sonach auch in dieser Versammlung den Interessenten eine klare Uebersicht der Verhältnisse darlegen konnte. Aus derselben geht denn auch hervor, daß die innere Organisation des Comités wegen seiner Vielfältigkeit und Vielköpfigkeit eine sehr verworrene gewesen ist. So wurde z. B. eine fünffache Kassenverwaltung fortwährend geführt und zwar vorzüglich von Handwerkern, Leuten, die in dem Rechnungswesen lange nicht so bewandert sein können, wie eigends zu diesem Fache ausgebildete Personen. — Noch mehr aber entstanden durch Eigenmächtigkeiten dem Comité Ausgaben, die mit einer weit geringeren Summe bestritten werden konnten. — Im Uebrigen hatte die Ausstellung ein ganz erfreuliches Resultat. Die Gesammt-Ausgaben betrugen 12,831 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf., dagegen die Gesammt-Einnahmen 13,422 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., so daß ein Ueberschuß von 591 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. sich ergiebt, von denen 34 Thlr. 10 Sgr. im Gewahrsam des Hrn. Jacobi sich befinden, die übrigen aber noch von Hrn. Danchel aufzuweisen sind; auch hat Letzterer noch für 368 Thlr. 13 Sgr. Inventarienstücke hinter sich. Die Waaren-Einlieferungen waren im Werth von 40,259 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. und die Waaren für die Lotterie 969 Thlr. 9 Sgr., in Summa also 41,228 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. Hiervon wurden verkauft für 6807 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., und verspielt 969 Thlr. 9 Sgr., mithin für 7776 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Waaren; hiervon sind bereits bezahlt 7429 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. und noch zu bezahlen 347 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., welche aus den Beständen, die Hr. Danchel noch hinter sich hat, gedeckt werden sollen. Sobald diese eingehen, erhalten die Einlieferer auf ihre Vorschüsse von 793 Thlr. zurück 320 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf und würden nur 454 Thlr. verlieren, sofern diese nicht aus den gezogenen Defecten gedeckt werden können.

— † Sollte es sich bestätigen, daß uns die Gespräche aus der Gegenwart Seitens der „meisten Ministerien" abgeschnitten wären, so würden wir uns durch eine Revue retrospective zu helfen suchen, und zu dem Zwecke die „Reminiscenzen aus der Kreuz-Zeitung" durch Excerpte aus den „gesammelten Reden" eines von uns noch immer nicht vollständig gewürdigten Staatsmannes ergänzen.

— V Als interessant dürften folgende, auf die Wohnungs-Verhältnisse in Berlin bezügliche Data erscheinen. Im Jahre 1808 gab es in Berlin 17,758 Wohnungen

aus den Toskanischen Gefängnissen vorausgesetzt. — Der Bund für Religionsgleichheit in Irland hat in einem von Moore erlassenen Rundschreiben seine Zwecke jetzt in detaillirterer Form zur Oeffentlichkeit gebracht. Das gesammte Eigenthum der anglikanischen Kirche in Irland (ungefähr 800,000 Pfund Jahresrente ausmachend) wird als unrechtmäßig angeeignetes Gut beansprucht. Seine nachherige Verwendung müsse für's Erste (im Hinblick auf die Bundesgenossenschaft der Anti-Staats-Kirchenmänner) eine offene Frage bleiben, obgleich der vorgeschlagenen Verwendung zur Armen-Unterstützung sich die Rücksicht entgegenstelle, daß dies nur auf Entbürdung der Grundbesitzer von der Armen-Taxe hinausliefe; religiöse Volks-Erziehung sei jedenfalls der ursprüngliche Zweck dieser Stiftungen gewesen, und in dieser Richtung, mit gerechter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Glaubensbekenntnisse, werde später auch ihre Anwendung liegen müssen. — Die Vorbereitungen in der anglikanischen Kirche betreffen weit mehr ihre eigene Reform und Restitution auf dem alten Gesetzesboden. Die Convocation des Sprengels Canterbury, zu der nun alle Wahlen stattgefunden, ist auf den 12. November durch den Erzbischof in das Capitelhaus von St. Pauls zusammenberufen. Nach dem Vollzuge der üblichen kirchlichen und formellen Acte, bei denen noch, selbst bei der Predigt, die lateinische Sprache gebraucht wird, werden die Hochkirchlichen in beiden Häusern der Convocation ihren Angriff beginnen, im oberen oder bischöflichen Hause durch eine Petition, die der Bischof von Exeter einzubringen hat, im untern Hause, das aus den „Deans," „Archdeacon" und Proctors oder Vertretern des Clerus, drei aus jedem Diaconate, besteht, und von einem gewählten „Prolocutor" präsidirt wird, durch eine andere Petition, die Archdeacon Thorpe aus Bristol einreicht. Beide haben die zeitgemäße Wiederbelebung der Convocation und Restituirung ihrer selbstständigen legislativen Thätigkeit zum Gegenstand, an die im nächsten Parlamente bevorstehende Disciplinar-Bill für die Geistlichkeit anknüpfend, welche, statt autonomisch bewerkstelligt, von einer weltlichen und gemischten Körperschaft ausgehend, sicher mehr Uebel als Nutzen stiften werde. Damit ist der Anfang zu einer Geschäfts-Sitzung gemacht, die seit 1717 nicht stattgefunden, seit in die Berathungen der Convocation über Schritte wegen Bischof Hoadley's Schriften die Krone sich dreinlegte und der ehrwürd. Körperschaft Stillschweigen auferlegte. — Die Bewohner von Fermoy in Irland haben ein Meeting abgehalten, um ihren Abscheu über den Mord zu erkennen zu geben, der an dem Soldaten des 31. Regiments begangen worden. Für eine Prämie auf Entdeckung der Mörder wurden Subscriptionen gesammelt, die in wenigen Minuten sich auf 250 Pfd. Sterl. beliefen. — In Manchester wurde auf einem vom Mayor berufenen Meeting die Errichtung eines Denkmals für den Herzog von Wellington in Erwägung gezogen. — Die Wachsamkeit auf Frankreich dauert im Publicum immer fort. Jemand, der sich „cave canem" — „scheu den Hund" unterzeichnet, weist in der „Times" auf das streitige Grenzgebiet zwischen Algier und Marocco hin, wo Frankreich leicht ein Gezänk mit den Haaren herbeiziehen könne.

△ **London**, 29. Sept. [Ausfuhr nach Portugal. Freihandelsverein. Notizen.] In Folge der Zollermäßigungen, die im Portugiesischen Tarif stattgefunden haben, hat sich die Einfuhr Englischer Waaren, vorzüglich der Webestoffe, nach Portugal in allerjüngster Zeit fühlbar vermehrt, wie die Frachtlisten der Peninsular-Dampfer zeigen. Schon ein klein wenig Freihandel ist doch noch mehr als Prohibition und Schmuggel. Auch Thee figurirt jetzt unter den Exporten dahin, während er bis jetzt nach Portugal nur in nationalen Fahrzeugen direct aus China gebracht werden durfte. — Gestern ist auf einer Ausschußsitzung der Kornzoll-Ligue in Manchester die Abhaltung eines Freihändler-Banquets in dieser Stadt am 9. November beschlossen worden. Alle namhaften Parlamentsmitglieder dieser Ueberzeugung, auch die Schottischen und Irischen, sollen eingeladen werden. — Aus Australien meldet man die endliche Entdeckung von Spuren des Schicksals, das Dr. Leichardt und sein Gefolge betroffen. Er scheint von den Eingebornen ganz in der Nähe von Moreton-Bay ermordet worden zu sein. — Aus Irland bringt ein Königl. Flottenschiff jetzt 260 Sträflinge nach Vandiemensland, mit Freilassungsbriefen unmittelbar nach ihrer Ankunft. Die Kosten des Transports, den die Colonie gewünscht hat, scheint sie auch tragen zu müssen. — Ueber den durch zufällige Vergiftung durch Opium erfolgten Tod des Major Forrester, der sich nicht genau an das Recept hielt, ist jetzt das Verdict der Todtenschauer-Jury, das den Arzt von Tadel freispricht, erfolgt.

* **London**, 29. September. [Hofnachrichten; Wellington-Statue; Vermischtes.] Balmoral wird dieses Jahr ungewöhnlich früh winterlich. Vergangenen Sonntag stürmte und schneite es so heftig, daß Ihre Maj. die Königin sich den Kirchenbesuch versagen mußte. — Heute legt der Hof die Trauerzeichen um den Herzog von Wellington ab. — Der „Inverneß Courier" berichtet mit einigem Nationalstolz, daß bereits zum zweiten Male ein Schotte die Ehre hat, zum Königlichen Tanzmeister erkoren zu werden. Mr. Joseph Lowe aus Edinburgh giebt jetzt dem Prinzen v. Wales und seinen hohen Geschwisterchen Unterricht in der Kunst graziöser Fuß- und Beinbewegung. Sein Vorgänger war der verstorbene Mr. Thompson aus Glasgow. Vor-Lectionen wird der Thronfolger bei einem Engländer nehmen. — Die Bürger von Manchester hielten gestern ein Meeting unter dem Vorsitz des Lord-Mayors und unter den Auspicien von Lord Ellesmere, des Bischofs von Manchester u. s. w. und beschlossen, dem Herzog von Wellington ein Denkmal zu setzen. An freiwilligen Beiträgen wird es nicht fehlen — bis heute sind schon 2400 L. gezeichnet — aber wenn, wie gewiß zu erwarten ist, keine größere Stadt hinter Manchester zurückbleiben will, wo soll die Kunst herkommen? London besitzt bereits mehrere Standbilder des edlen Herzogs. — Dem Solicitor-General Sir Fitzroy-Kelly erzählt der „Ipswich-Courier" folgendes Geschichtchen nach. Sir Fitzroy läßt seine Villa bei Ipswich in Stand setzen. Vor Allem wurde ein Stuccaturarbeiter gesucht, und nach einiger Zeit meldete sich ein Mann, der allen Ansprüchen genügte. Ehe der Agent Sir Fitzroy's aber den Handel abschloß, fragte er: Sind Sie Whig oder Tory? — Whig! war die Antwort. — Bedaure; dann kann aus dem Geschäfte nichts werden. Wir haben vom Herrn den strengsten Befehl, Niemand zu beschäftigen, der nicht für's Ministerium ist. — Für Mad. Sontag scheint sich in Amerika ein lindartiger Enthusiasmus zu erheben. Das erste Symptom war ein Ständchen, das der Sängerin in New-York von etwa 1000 Mitgliedern mehrerer Amerikanischen und Deutschen Liedertafeln gebracht wurde! — Unangenehmes Aufsehen erregt die Enthüllung der schauderhaften Mißverwaltung von „Bethlehem Hospital" oder — wie man es gewöhnlich nennt — Bedlam. Diese älteste und größte Irrenanstalt Londons bezieht ein Einkommen von über 20,000 Pfd. St. jährlich; davon steuert der Staat 3000 Pfd. St. bei, den Rest liefern die reichen Stiftungsgüter des Instituts, das unter der Curatur der Corporation von London steht. Auch die Mildthätigkeit des Publicums wirft bei mannichfachen Gelegenheiten reiche Scherflein in die Kasse der Anstalt, und von den 400 Kranken darin bezahlen sehr viele die Verpflegungskosten. Dem Gebäude selbst mit seinen Kuppeldächern, seinem griechischen Säulengang, umgitterten Garten und seiner gemäldegeschmückten Vorhalle sieht man keine Armuth an; es bedeckt einen Flächenraum von 14 Engl. Morgen Landes, seine Beamten werden von der City gut bezahlt, logirt und gefüttert, und bei den jährlichen Stiftungsessen fließt nicht nur die philanthropische Beredtsamkeit, sondern auch die Schildkröten-Suppe in Strömen. Im Innern aber gehen gar schmutzige Dinge vor. Lord Shaftesbury, der an der Spitze der parlamentarischen Irrenhaus-Untersuchungs-Commission steht, hat im März d. J. einen „vertraulichen Bericht über Bedlam" an das Ministerium des Innern abgestattet und auf 284 Seiten eine Welt voll Brutalität und Gemeinheit aufgedeckt. Der vertrauliche Charakter des Actenstückes hat es nicht verhindert, endlich den Weg in die Oeffentlichkeit zu finden, und in „Daily News" lesen wir heute einige Auszüge. Daraus ergiebt sich, daß der ärztliche Stab des Hauses aus zwei Doctoren, einem Wundarzt und einem im Gebäude wohnenden Apotheker, bestand. Genug, mit Ausnahme des Apothekers, fungirte dieser Medicinalstab beinahe nur dem Namen nach. Eben so war's mit der Controle des Hauses; dem Namen nach giebt es 300 Directoren und diese wählen aus sich ein Comité von 42 verantwortlichen Stellvertretern; die 42 aber überließen die wirkliche Controle einem Cassirer. Der Cassirer, der Apotheker und eine „Matrone" (weibliche Vorsteherin) bildeten die factische Verwaltung von Bedlam. Als die Commission zur Zeugenvernehmung schritt, fand sie, daß die meisten weiblichen Patienten nackt und mit Wunden bedeckt auf den kalten Steinen lagen und in faulem Stroh schliefen; andere starben an den Folgen mangelhafter Pflege und brutaler Mißhandlung ꝛc. ꝛc. — Seit der vertrauliche Bericht an die Regierung ging, suchte die Corporation die Sache zu vertuschen; die Matrone wurde pensionirt, die Doctoren dankten ab, und einige Wärter wurden abgedankt. Aber glücklicher Weise kann man in England solche Gräuel nicht ganz vertuschen und die Presse nicht zum Schweigen bringen. Die Corporation wird ohne Zweifel im Parlament bittere Dinge zu hören bekommen und sich zu einer wirksamen Reform der Anstalt bequemen müssen.

Italien.

Die „officielle Zeitung von Savoyen" bringt heute die merkwürdige und äußerst wichtige Nachricht von einem Fluchtversuch, den der Papst von Castel-Gondolfo aus habe machen wollen. (Wir natürlich können nicht die geringste Garantie für diese Nachricht übernehmen. Die Red. d. N. Pr. Z.) Der ehemalige Minister des Aeußern Turgot, der Französische Gesandte in Rom de Reyneval und der General de Cotte (den man bekanntlich mit einer Mission in Rom beauftragt hat) sollen den Papst in Castel-Gondolfo besucht haben, um ihn zu bewegen, zur Krönung Louis Napoleon's nach Paris zu kommen. Die Rathgeber des Papstes riethen sofort zur Flucht. Bologna war nicht gut zu Land zu erreichen. Man wählte deshalb den Seeweg. Der vorsichtige de Reyneval hatte jedoch einem Französischen Dampfschiff den Befehl gegeben, an der Küste zu kreuzen. Der Papst und sein Gefolge bestiegen das für sie bereitete Dampfschiff unter dem Vorwand, eine Promenade zu machen, das Französische Dampfschiff aber folgte dem des Papstes als Ehrenwache, und man war nach einem vergeblichen Versuche, der Ehrenwache durch schnelleres Fahren zu entgehen, genöthigt, nach Castel-Gondolfo zurückzukehren.

Neapel, 16. Sept. Das „Giorn. uff. d. R. d. d. Sicil." giebt einen ausführlichen Bericht von den glänzenden Festlichkeiten, welche die Stadt aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Maj. der Königin von einem Prinzen veranstaltete.

Schweiz.

Bern, 28. Sept. Die letzte Ueberschwemmung soll bei allem dadurch veranlaßten Unheil auch ihr Gutes gehabt haben. Man versichert nämlich, seit Menschengedenken sei der Boden noch nie so angefüllt gewesen mit schädlichen Thieren, als dieses Jahr. Mäuse, Engerlinge, Würmer und anderes Ungeziefer seien in einer solchen Menge vorhanden, daß namenloser Schaden, vielleicht sogar eine Landplage für das künftige Jahr zu befürchten gewesen wäre, wenn die Wasser nicht gekommen.

Genf, 28. Septbr. Das Frankf. Journal schreibt: Die offenkundige Verständigung des Hrn. James Fazy mit der ultramontanen Partei in Genf hat eine Annäherung zwischen den dortigen Liberalen, an deren Spitze Rössinger steht, und den calvinischen Conservativen zu Stande gebracht. Es bedarf aller Gewandtheit des Dictators, um den gegen ihn losbrechenden Sturm zu beschwören.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Septbr. In Folge der in den letzten Tagen hier stattgehabten Soldaten-Excesse (bei denen, wie die Berl. Ztg. meldet, ein Polizei-Officiant und 3 Civilisten so stark verwundet wurden, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten) ist ein Kriegsverhör niedergesetzt, um die Schuldigen ausfindig zu machen. Die Untercorporale und Gemeinen vom 16. und 17. Infanterie-Bataillon und vom 5. Jäger-Corps (sämmtlich Holsteiner) sind in ihren Kasernen consignirt, so daß Niemand von 6 Uhr Abends bis zur Reveille ausgehen darf; auch ist es ihnen verboten, außerhalb des Dienstes Seitengewehre zu tragen. Eine permanente Offizierwache ist in der Sölv- (Silber-) Gassen-Kaserne und Inspectionswachen sind in anderen Kasernen eingerichtet. „Dagbladet" enthält Folgendes: Eine Königl. Resolution hat das kriegsgerichtliche Urtheil über den Obristen Schütz und den Major Wasmer, das auf Todesstrafe lautete, bei Schütz in lebenslängliche Zuchthausarbeiten und bei Wasmer, der 1848 nicht mehr im activen Dienste stand, in lebenslängliches Staatsgefängniß auf Christiansö umgewandelt.

Rußland.

St. Petersburg, 23. September. [Der Kaiser. Ernennungen. Morgenstern †.] Se. Maj. der Kaiser ist in der Nacht vom 14. auf den 15. Septbr. aus St. Petersburg nach dem Flecken Homel abgereist, wo Se. Majestät am 18. September in erwünschtem Wohlsein anlangte und von II. Kaiserl. HH. den Großfürsten Nicolaus und Michael empfangen wurde, die am 16. September in Homel eingetroffen waren. — Der General-Adjutant, General-Lieutenant Saß ist zum Mitgliede des am 30. August 1814 errichteten Invaliden-Comités, der Staatsrath Weltmann zum Director der Rüstkammer in Moskau, und der Kammerherr und wirkliche Staatsrath Fürst Grigori Wolkonski zum Hofmeister am Kaiserlichen Hofe ernannt, wobei Letzterer jedoch der Kaiserlichen Mission in Rom attachirt und Dirigirender der daselbst errichteten archäologischen Commission bleibt. — Am 15. September starb in Dorpat der emeritirte Professor der dortigen Kaiserl. Universität, Ehrenmitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Staatsrath und Ritter Dr. Karl Morgenstern, nach vollendetem 82. Lebensjahre, in Folge eines Schlaganfalls. Obgleich schon seit drei Jahren an der rechten Seite halb gelähmt, hatte sein reger Geist noch bis zum letzten Lebenstage nur in der Arbeit Ruhe und Befriedigung gefunden. Ein anderthalbtägiges, fast schmerzenloses Krankenlager rief den vielverehrten Greis hinweg.

Warschau, 29. September. Die Frau Fürstin von Warschau, Gemahlin des Statthalters, ist aus dem Auslande wieder hier eingetroffen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 3. October, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vorm. Kaiser. Nachmitt. Cand. Kerkow. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Jonas 9 Uhr. (Abendmahl, Sonnabend 4 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienkirche: Vormitt. Berduschek 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lohmann 12 Uhr. Abends Lohmann 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Schmidt. Nachm. Weitling. — St. Georgenkirche: Vormitt. Dr. Conard. Nachmitt. Dahme. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Super. Schultz. Nachmitt. Ideler. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vormitt. Tournier 9 Uhr. — Domkirche: Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Vor der Predigt Beichte, nach der Predigt Abendmahl.) Vormitt. Hülfspred. Ohnesorge 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Weber 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Früh 8 Uhr und Sonnabend 2 Uhr Beichte. Vorm. Noël 9 Uhr. Nachmitt. Superint. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7 Uhr Communion. Vorm. Vater 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Cand. Lehmann. — Jerusalemskirche: Vormitt. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachm. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vormitt. Dr. Krummacher 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Superint. Kober 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 1 Uhr Beichte.) Nachm. Consist.-Rath Beuele 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Missionspred. Kulthof aus Köln 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Hinkel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr und Sonnabend um 2 Uhr.) Nachm. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. (Früh 9 Uhr Vorbereitung und Abendmahl. Vocalmusik durch den Gemeinde-Gesangverein.) Nachmitt. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthelemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectioner dans la conversation Française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris. Friedrichsstrasse No. 201 au 2 de 12 à 2 hr. (nahe der Leipzigerstr.)

Verkaufs-Anzeige.

Das den Erben des Johanniter-Ordens-Ritters Carl Ernst Hans v. Saldern gehörige Allodial-Rittergut Damerow soll aus freier Hand im Wege der Licitation verkauft werden. Mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich einen Termin zu diesem Verkaufe auf

den 15. November dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem an der Berlin-Hamburger Eisenbahn belegenen Bahnhof Glöwen angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Die Verkaufsbedingungen können am Tage des Termins in dem Termins-Local, schon vorher aber bei mir in meinem hiesigen Geschäfts-Local, so wie auf dem zu verkaufenden Gute Damerow, eingesehen werden; auch ist die Besichtigung des Guts nach zuvoriger Meldung bei dem dortigen Wirthschafts-Inspector zu jeder Zeit gestattet. Zu den Verkaufsbedingungen gehören unter andern die Bestimmungen, daß jeder Bieter bei der Licitation eine Caution von 5000 Thlrn. zu bestellen hat, und daß die Uebergabe Johannis 1853 erfolgt.

Das Gut liegt in der West-Priegnitz, nahe bei dem Dorfe Behlgast, an der Mündung der Dosse in die Havel. Es ist von der Stadt Havelberg 1½ Meile, von Rathenow 3 Meilen und von dem Bahnhof Zernitz an der Berlin-Hamburger Eisenbahn 1½ Meile entfernt. Es enthält außer mehreren Colonistenstellen, welche dem Gute einverleibt sind, 2795 Morgen Flächenraum, worunter 934 Morgen cultivirter Acker, 941 Morgen zum großen Theil sehr gute Wiesen und 833 Morgen Weide. Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande. Im Jahre 1844 ist das Gut durch ritterschaftliche Taxe auf 73,180 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt.

Havelberg, den 28. Sept. 1852.

Der Justiz-Rath Breithaupt.

Gymnasial-Anzeige.

Der Sommercursus auf dem Cölnischen Real-Gymnasium ist Freitag den 1. October mit der Censur-Vertheilung geschlossen. Die Eröffnung des Wintercursus findet am 15. October früh 8 Uhr statt.

Bis dahin werde ich zur Aufnahme neuer Schüler und zur Besprechung wegen angemessener Pensionen für Auswärtige Vormittags von 8—12 Uhr in meinem Amtszimmer, Scharrnstraße Nr. 23, bereit sein.

August.

Das conc. Lehr- und Erziehungs-Institut zu Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn eröffnet das Winterhalbjahr mit dem 7. October, und sind, da zu Michaelis wegen des Beginns neuer Lehr-Course in allen Klassen die Hauptaufnahmezeit im ganzen Jahre ist, schon die Tage vom 1. bis 7. October der Prüfung und Einführung neuer Zöglinge bestimmt. Wenngleich die Anstalt besonders gern Knaben von 10—12 Jahren aufnimmt, so wird doch ausnahmsweise auch älteren Zöglingen der Eintritt noch offen gehalten. — Gedruckte Nachrichten über die Tendenz der Anstalt und Aufnahmebedingungen können unentgeltlich von unterzeichnetem Dirigenten bezogen werden, bei dem auch die Anmeldungen rechtzeitig einzureichen sind.

Dr. Beheim-Schwarzbach.

Die deutsche und französische Leihbibliothek Leipziger Str. 24, welche fortwährend mit den neuesten Erzeugnissen der Literatur vermehrt wird, empfiehlt sich dem geehrten Publico und verspricht billige Bedingungen.

L'Europe,

Compagnie Générale d'assurances pour la France et l'Étrangère contre l'incendie, la grêle et les chances du tirage au sort, demande des Sous-Directeurs, Directeurs et un Inspecteur ayant droit à une somme de 1000 à 2000 francs d'appointements et à de fortes remises pouvant les porter de 3000 à 6000 francs par an.

S'adresser à Direction Générale rue de Lafayette Nr. 11 à Paris (affranchir).

Das **Militair-Bildungs-Institut** des Prem.-Lieutenant v. Plessen ist **Thiergarten-Strasse 14.**

C. Isaac's Damen-Mäntel-Lager
Königl. Bauschule Nr. 1.
ist jetzt mit den allerneuesten
Damen-Mänteln, Bournous,
Rad-Bournous, Andoras, Jacken ꝛc.
in schwersten seidenen und feinsten wollenen Stoffen reichhaltig assortirt u. verkauft zu allerbilligsten Fabrikpreisen.
Vorjährige Mäntel zur Hälfte des Werthes.

Englischer Keller,
Behrenstrasse 34, vis-à-vis dem Hotel des Princes,
Wein- und Delicatessen-Geschäft
en gros et en detail.
Täglich frische Austern, Hummern etc.
Berthold Giesau.

Große frische Nativ-Austern, Hamb. Caviar, geräuch. Lachs, neue Brschwg. Cerv.-Wurst, große Neunaugen, Magd. Sauerkohl, ger. Spickaal, ferner: neuen schönsten Engl. Chester, Ital. Parmesan, Neufchateller, Edamer, Pyrmonter, auch große schöne Schw. Sahnen- und Limburger Käse à Stck. 10 Sgr., ferner: **grüne Orangen, eingemachte Ananas** in Gläsern à 12½ bis 40 Sgr., in Blechbüchsen à 25 bis 50 Sgr., Cardinal- und Bischof-Essenz à Glas 5 Sgr. und ächten Ital. Marasquin in ½ u. ¼ Fl. empfiehlt
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Wöchentl. Geschäftsbericht von Felix u. Sarotti in Berlin.

Einem geehrten Publikum übergeben wir heut die erste Nummer unseres wöchentlichen Geschäftsberichtes. Wir bezwecken durch denselben, von allen Neuigkeiten, welche auf dem Gebiete des Confiseur-Faches erscheinen, schnelle Kunde zu geben; neue Artikel zu empfehlen, ältere in geneigte Erinnerung zu bringen, und über diejenigen erläuternden Aufschluß zu geben, deren Zweck und Anwendung noch nicht hinlänglich gekannt ist. Mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheit und der häuslichen Oekonomie soll unser Wochenbericht Abhandlungen über die wichtigeren Nahrungsmittel unseres Faches, als: Zucker, zuckerhaltige Substanzen, Confecte, eingemachte Früchte, Cacao, Chocolade, Thee u. s. w. liefern; er wird die vielen unabsichtlichen und absichtlichen Verfälschungen enthüllen, welchen diese Waaren unterworfen sind; er wird nützliche Belehrungen über ihre normale und abnorme Beschaffenheit enthalten, und die Erkennungszeichen der guten und schlechten Waaren lehren. Er wird rückhaltlos die Mißbräuche bekämpfen, welche in unserer Geschäftsbranche das Interesse des Consumenten beeinträchtigen.

Wissenschaftlich befähigte Männer und erfahrene Aerzte werden sich an diesem Berichte betheiligen, um die vielen Artikel unseres Lagers, welche zur Erhaltung und Befestigung der Gesundheit dienen, vom medizinisch-diätetischen Standpunkte aus zu besprechen.

So wird unser Wochenbericht nicht als ein trockenes Waaren-Verzeichniß erscheinen, sondern diejenige unterhaltende und belehrende Form gewinnen, welche ihn für Jedermann und insbesondere für jede Haushaltung nützlich und angenehm macht.

Die Ausgabe geschieht unentgeldlich, und wird unseren geehrten Kunden bei jedem in unserem Geschäftslocal bewirkten Ankaufe die letzterschienene Nummer des Wochenberichts beigegeben werden. Auswärtigen Interessenten werden wir denselben auf Verlangen regelmäßig unter Kreuzband zugängig machen.

Felix & Sarotti,
Friedrichsstraße 191, Ecke der Kronenstraße.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,
von C. A. Schirow u. Co.,
empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros und en détail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken u. anderen Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Tische, Stühle, Fauteuils, vorzüglich Kaffee-, Thee-, Spiel-, Näh- und Nipptische, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Damen-Schreibsecretaire, Schreib-Bureaux, Wasch-Toiletten, Garten- und Blumentische, Etageres, Lauben, Epheu-Wände, Blumenständer, Ofen- u. Bettschirme, Terrassen, Fenstervorsetzer, gr. u. kl. Epheubogen u. Spaliere, Kinderbettstellen und Wiegen, Kindersophas, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé-, Schlüssel- und Arbeitskörbchen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe u. Gelder erb. franco.

Starke gegossene Krystall-Spiegelgläser,
desgl. in, nach den neuesten Dessins dauerhaft gearbeiteten, Gold-, Mahagoni- und allen andern Arten Rahmen, so wie Tische und Console mit Marmorplatten, Bronze-Kronen- und Wandleuchter empfiehlt zu den billigsten Preisen die Spiegel-Manufaktur von
Carl Schröder, **Markgrafenstr. 34.**

Große Partieen eleganter und einfacher Möbel,
welche vermiethet gewesen, sind wieder zurückgekommen und werden billigst verkauft: Behrenstraße Nr. 43, 1 Treppe.

Ich gebe 10,000 Thlr.
Demjenigen, der mir beweiset, daß das von mir, Leopold Lob, in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr., oder in halben Flacons 1½ Thlr. bei mir, dem Erfinder, Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn
C. Graeber, Papier-Tapeten- u. Roul.-Fabrik,
Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

Silber-Kerzen
das richtige Pfund 12 Sgr., bei 10 Pfd. à 11½ Sgr.
Apollo-Kerzen
das richtige Pfund 10 Sgr., bei 10 Pfd. à 9½ Sgr.
Beide Sorten zeichnen sich durch elegantes Aeußere, helles, reinliches und sparsames Brennen sehr vortheilhaft aus. Jedes Packet ist mit einem Etiquet bezeichnet und wiegt volle 32 Loth.
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Feinste Brabanter Sardellen,
6 auch 8 Pfund für 1 Thlr. empfiehlt
G. F. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Schwarzwalder Wecker-Uhren aller Arten
empfiehlt die Haupt-Niederlage bei
Carl Zeibig, Kgl. Bau-Akademie 5.

Das große Magazin fertiger Schuhe u. Stiefel f. Herren u. Damen zur Victoria von C. Schuster, Elisabethstr. Nr. 32, empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit ihr großes Lager aller Arten Damen-Schuhe und Stiefel und Galoschen in neuester und geschmackvollster Façon, von bester Qualität, zu den bekannten billigen Fabrik-Preisen. Dasselbe auch für Herren, wo die größte Auswahl, von den billigsten bis zu den höheren Preisen, von neuester Façon ist, feinste Ball- und Gesellschafts-Stiefel, so wie stärkste Jagd- und Wasserstiefel, wobei ich mich für die anerkannte Dauerhaftigkeit stets verbürge. Jede Bestellung wird auf's Schnellste nach Wunsch ausgeführt. Aufträge von außerhalb gegen Betrag oder Post-Vorschuß.

NB. Auch habe ich, nach so eben gehaltener Inventur, eine große Partie Schuhe und Stiefel für Herren und Damen zurückgesetzt, welche bedeutend billiger, bis unter die Hälfte des wahren Werthes, verkauft werden sollen.
C. Schuster.

---

unter 30 Thlr. jährlicher Miethe und nur 10 Wohnungen, die über 1000 Thlr. Miethsertrag einbrachten. Im Jahre 1845 war die Zahl der ersteren auf 12,890 gesunken, die der letzteren auf 265 gestiegen. In demselben Jahre (1845) waren in Berlin fünf Wohnungen von einem jährlichen Miethswerth von 201 bis 250 Thlr. vorhanden, die wegen Armuth Steuerfreiheit genossen.

— Wir werden von vielen Seiten zu der Anfrage veranlaßt, ob es denn wirklich zu den amtlichen Verpflichtungen der Schutzleute, für welche selbe vom Staate besoldet werden, gehört, in den Restaurationen aller Art nachzufragen, ob das hier erscheinende Journal „die Zeit" auch gehalten werde, resp. an deren Abonnement zu erinnern und darüber Controle zu führen? Wir haben in der neuerdings zusammengestellten Dienstinstruction nachgelesen, aber keinen dahin lautenden Paragraphen gefunden.

— V In den letzten Tagen hat die Polizei Veranlassung gehabt, eine Menge arbeitsscheuer, liederlicher, u. s. w. Personen zu verhaften, so daß die Zahl derselben täglich bis auf 50 und darüber gestiegen ist.

— Man schreibt uns aus Westpreußen: Bei einem Gutsbesitzer und Cavallerie-Offizier in der Gegend von Riesenburg hängt der Leit-Artikel von Nr. 215 über das jüdisch-Oesterreichische Schimpfen auf die Preußischen Fahnen wohlbekränzt unter Glas und Rahmen im Gesellschaftssaal. Ueberhaupt aber scheint, wie ich auf längeren Reisen durch Westpreußen bemerkt habe, die „kleine aber mächtige Partei" dort nicht klein, sondern vielmehr sehr groß zu sein, und die Kreuz-Zeitung scheint außerhalb der Wirthshäuser, wo, jedoch in sichtbarer Abnahme, neben Onkel und Tante noch immer „Kladderadatsch" und die „Nationale" vorherrschen, das gelesenste Blatt zu sein. Es giebt in den kleinen Städten und auf dem Lande Lesekreise, die, von Gutsbesitzern, Offizieren oder Geistlichen ausgehend, bis zu zwölf Mitgliedern gestiegen sind, so daß Sie bei einer bevorstehenden Theilung mancher dieser Kreise nächstens eine bedeutend größere Abonnentenzahl zu erwarten haben. †

—† Wie man hört, wird man von gewisser Seite her versuchen, in der nächsten Kammer-Session eine „absolutistische Rechte" zu bilden, indem man sich mit der Hoffnung schmeichelt, dadurch die Partei der Kreuz-Zeitung in's Hintertreffen zu drängen; es ginge wohl, wenn der Geruch der kalten Küche nicht wäre.

—† Aeußerem Vernehmen nach hat der Kleine mit der großen rothen Mappe bereits bei seiner letzten Anwesenheit in Kösen an der Wirthstafel die nächste Ordens- und Beförderungs-Liste verlautbart: „Wir werden den befördern, wir werden dem einen Orden geben"; und wann gedenken wir befördert zu werden?

— Man ist sehr gespannt auf den Ausgang des Conflictes, welcher bekanntlich vor einiger Zeit zwischen einem Constabler-Hauptmann und einem etwas unzart behandelten Königlichen Gensdarmen in Schöneberg stattfand. Uns scheint es nicht wünschenswerth, daß diese Sache in Vergessenheit gerathe.

— Haudujudu. Ein eben so harmloser als possierlicher jüdischer Banquier in einer Westphälischen Stadt, der schon seit langen Jahren, aber ohne allen Anspruch auf literarische Berühmtheit, der Zwickauer'schen Rödeweise sich befleißigt, pflegte, als sein Neffe, Modehändler in St. Louis, zum Besuch zurückgekehrt war, mit besonderem Vergnügen und im tiefsten Baß Folgendes mitzutheilen: „Wollen Sie gütigst mal erlauben: meun Nöffe verzöhlt müch, daß es denn doch in Amörika söhr, söhr lüberal zugöht. Da dufft süch Jödermann, und wönn meunthalber der Prolötarier zum Pröstüdönten, was dorten der örste Staatsoberhaupt üst, üm Audiönzgemach göht, so sagt er nücht als beu uns: wü göht es Sü, sondern aber ör sagt vülmöhr: hö, du, was machst du, auf amörükanüsch zu sagen: hau, du ju du." †

— V Vor dem Oranienburger Thor hat sich gestern ein Spaß ereignet, der einem Tischler-Burschen Thränen des Jammers und einem dort wohnenden Gärtner mehrere Thaler gekostet hat. Der Gärtner ist nämlich Besitzer eines sehr zahmen, elegant-weißhaarigen Ziegenbocks, den man vor dem Hause auf der Straße promenirend und die Vorübergehenden anschnüffelnd dort gewahren kann. Aus der Stadt kommt gestern ein Tischler-Bursche, bepackt mit einem Spiegel, den er einem in jener Stadtgegend wohnenden Käufer hinaustragen soll. Des Gärtnerhauses Eckstein bewegt den ermüdeten Burschen, die Stelle aus Tell's Monolog: „Auf diese Bank von Stein will ich mich setzen" zur Wahrheit zu machen. Er setzt sich und den Spiegel neben sich. Als Dritter im Bunde findet sich der Ziegenbock ein, der von dem angehenden Tischler mit einem Stück Semmel tractirt wird. Plötzlich erblickt sich der Vierfüßler im Spiegel; — er stutzt und schneidet ein Gesicht, als ob er erstaunt dächte: „Giebt's außer mir wirklich noch einen zweiten so schönen Jüngling meiner Race?" Sein Abbild scheint dieselbe Idee zu haben. Der wirkliche Ziegenbock schaut seinen Gegner verächtlich an, dieser erwiedert die verächtliche Geberde. Der Tischler-Bursche will sich über die possirliche Scene vor Lachen ausschütten. Auf Sonnenschein aber folgt Regen. Der Ziegenbock hat sich plötzlich, tief erbost über das nebenbuhlerische Bild, auf die Hinterbeine erhoben, das Haupt zum Kampfe gebeugt und, ehe der zuschauende Tischler-Jüngling noch zur Besinnung gekommen, dem Bild im Spiegel bereits einem Hornstoß versetzt, vor dem das Glas klirrend in Stücken zerschellt. Während der Kämpfer nach befriedigter Rache abmarschirt, rückt der Tischler-Bursche dem Gärtner mit Vorwürfen entgegen. Beide finden Verbündete; auch ist unterdeß von einem Dienstfertigen der Tischler-Meister herbeigeholt. Glücklicherweise waren aber sowohl dieser, wie der Gärtner friedsame Leute, die sich wegen des Schadens gütlich einigten, dem Burschen aber die weise Lehre gaben, es nie wieder zu dulden, — daß ein Ziegenbock sich im Spiegel beschaue.

— ♂ Das Durchgehen nach Amerika scheint noch nicht nachlassen zu wollen. So hat sich in der vergangenen Woche wiederum ein Obsthändler, nachdem er vorher noch alle Welt mit nicht unbedeutenden Summen angepumpt hatte, bei Nacht und Nebel dorthin begeben.

— Eingesandt. Sic transit gl. md. Während Großbritannien, mit Stolz auf seine edlen Söhne blickend, gegenwärtig das große Vermögen und alle Titel ohne Ende des Herzogs von Wellington, des Siegers von Waterloo, dem Nachkommen unverkümmert zukommen läßt, tritt einem alten Veteranen aus Preußens ruhmgekrönter Zeit unwillkürlich ein niederschlagender Vergleich vor Augen beim Anblick der noch offenen Grabstätte des Siegers von Belle-Alliance, unsers alten Helden Blücher, wo, wie es scheint, im Lande seiner Thaten mit dem Schlußsteine dieser Krieblowitzer Grabstätte Titel und jeder äußere Glanz seines Namens vergraben werden soll. —r—

— *∫* Königliches Theater. In Donizetti's „Lucrezia Borgia" gab gestern Hr. Steinmüller, vom Hoftheater zu Hannover, den Alfonso als erste Gastrolle. Nicht wie die Obermeister unserer wohledlen Recensentenzunft glauben wir ein Patent darauf zu haben: einen fremden Künstler stracks nach seinem ersten Auftreten lang und breit zu kritisiren, was immer sein Bedenkliches hat, selbst wenn wir uns zu diesem Behufe mit einer wohlconditionirten Stimmgabel bewaffnen und mit einer Schreibtafel sammt Bleistift in der Hand unter die Zuschauer setzen wollten, damit diese uns den Würdenträger des kritischen Portefeuilles gleich an der Nase ansähen und den gehörigen Respect vor unserer „Autorität" bekämen. Auch lassen wir die brillante Gelegenheit unbenutzt, den Gast mit einem Tintenfaß von Vorwürfen a priori deshalb zu überschütten: daß er nicht in einer „klassischen" Oper aufgetreten ist, sondern in diesem Donizetti, der allerdings einige sangbare Melodieen hervorgebracht, aber dabei den unverantwortlichen Fehler begangen hat, niemals einen Text von dem Dichter der „Dido" (o du di do, die Du!) in Musik gesetzt zu haben. Wir beschränken uns auf die einfache Berichterstattung: daß Hr. Steinmüller als Alfonso im Ganzen vom Publicum beifällig aufgenommen worden ist und sich mit Frl. Wagner und Hrn. Formes der Ehre eines wiederholten Hervorrufes zu erfreuen gehabt. Der Gast macht schon äußerlich durch seine hohe, stattliche Erscheinung einen günstigen Eindruck, singt nicht nur Noten, sondern auch Worte und weiß die Wirkung seiner Töne durch ein ausdrucksvolles Geberdenspiel zu steigern. Ob seine Stimme von Natur stark genug ist, um in allen Lagen das große Opernhaus zu durchdringen, wird sich erst nach öfterem Hören des Sängers beurtheilen lassen. — Daß Frl. Wagner die Lucrezia zu ihren Glanzrollen zählt, ist bekannt. Doch war sie heute vorzugsweise gut disponirt und die Macht ihres wahrhaft dramatischen Gesanges eine das Publicum von Applaus zu Applaus hinreißende. Auch Herr Formes, als Gennaro, der neben einer so großartigen Lucrezia einen doppelt schweren Stand hat, behauptete sich mit günstigstem Erfolge auf seinem Ehrenposten, und die Sterbescene gelang ihm heute ungleich besser, als jenes Mal, wo er sich einen Stuhl als Kopfkissen zurecht legte. Der junge Tenor hat bei eifrigem Weiterstreben eine glänzende Zukunft vor sich. — Der dritte Act war als Fest-Act prächtig ausgestattet, und in dem Schmucke des Ballets war Frl. M. Taglioni die Grazie des Balles, und das gefüllte Haus zollte auch ihr den verdienten Antheil an den Ehren des Abends.

— Z Vorgestern Vormittag war vor'm Billet-Verkaufs-Bureau im Königlichen Schauspielhaus große Razzia von Theater- und Polizei-Beamten auf einen bekannten Theater-Billets-Händler, der, flüchtig geworden, eine Straße lang verfolgt und endlich abgefaßt wurde. Er hatte den Käufern, die sich aus dem Bureau Billets holen wollten, gesagt, daß dort dieselben bereits vergriffen wären, er aber noch einige mit Profit ablassen könne.

— Z Meyerbeer befindet sich zur Zeit in Spaa, jedoch so leidend, daß er nicht einmal die dortigen Heilquellen gebrauchen darf. — Seine Oper: „Der Prophet", wird, nachdem von der Behörde in Petersburg die Erlaubniß ausgesprochen, in Riga zur Aufführung kommen.

— V Dr. Rauch, der bekanntlich hier eine Darstellung des sichtbaren Beweises für die Umdrehung der Erde gegeben, hat mit derselben so viel Anklang gefunden, daß er sich entschlossen hat, in Bezug auf diese Darstellung in populär-astronomischen Vorlesungen das ganze Weltgebäude zu beleuchten.

— Z Die Wiederkehr Dejean's ist in diesem Winter nicht zu erhoffen. Bekanntlich ist derselbe Besitzer des Franconischen Circus in den Elysäischen Feldern in Paris, der aber nur für den Sommer benutzt wird. Jetzt hat Dejean dort einen zweiten Circus für den Winter auf dem Boulevard du Temple bauen lassen, der als ein Pracht-Muster für dergleichen Bauten gepriesen wird.

— Briefkasten. Nach Leipzig. Sehr gern, unfrancirt! —

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,
neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dutz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dutz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dutz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen ꝛc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

Mein bedeutendes Tricotlager, sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1½ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1½ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.

Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Trockne Wachstuch-Fußteppiche, so wie **Fenster-Rouleaux**
empfiehlt die Fabrik von **Herrmann & Lehmann,**
Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das von der Königl. Regierung zu Coblenz (Amtsblatt No. 35) anerkannte beste Werk über den Weinbau unter dem Titel:

J. S. Kecht's
verbesserter praktischer Weinbau
in Gärten und auf Weinbergen
wurde in seiner siebenten, um 163 Seiten, 13 Kupfer-Tafeln und 7 Holzschnitte vermehrten Auflage (das ganze Werk umfasst 258 Seiten) mit all den Erfahrungen versehen, welche die Wissenschaft dem Herausgeber im reichen Maasse zu Gebote stellte. Preis 1⅓ Thlr.

So eben ist bei **Veit u. Comp.** in **Berlin** erschienen:

Leben des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg
von
Joh. Gust. Droysen.
Dritter Theil.

Gr. 8. In elegantem Einband. Drei Thlr.
Mit diesem dritten Bande ist das Werk vollständig und kostet in elegantem Einbande Acht Thlr. (roh — sieben Thaler.)

Bei dem Beginn des Winter-Quartals empfehlen wir das in unserem Verlage erscheinende

Magazin für die Literatur des Auslandes.

Wöchentlich die Nummern in kl. Fol.
Pränumerations-Preis 25 Sgr. vierteljährlich, wofür dasselbe in Berlin frei in's Haus gebracht wird.
Berlin, September 1852.
Veit u. Co.

Bei J. Wiesike in Brandenburg ist erschienen und in der Lemnigke'schen Buchhandlung (P. Bernhardi), Burgstraße Nr. 8, zu haben:

Der Protestantismus.
Sein Ursprung, sein Charakter, sein Wesen, seine Vorzüge, seine Weltstellung, seine Zukunft.
Für Jedermann.
für seine Bekenner, wie für seine Gegner.
8. Brosch. 3 Sgr.

Das Octoberheft der „Neuesten Nachrichten aus dem Reiche Gottes" hat die Presse verlassen.
Berlin, den 2. October 1852.
E. Elsner, Spandauerstr. 40.

Frischen Dorsch, frische Jauersche Bratwürste, neuen Engl. Chester-, Rennthier-, Neufchateller-Käse, die erwarteten großen Fürstenflog. Sahnen-Käse 2½ bis 3 Pfund schwer, und besten Magdeburger Sauerkohl empfing und empfiehlt
Ferd. Müller, Behrenstraße Nr. 55.

Grünberger Weintrauben.

D. J. **ganz vorzüglich gut!** — à Pfd. 2½ Sgr. — Bei Entnahme von einigen 100 Pfd. 2½ Sgr. — Fastage gratis! in bester Verpackung und genauer Ausführung etwaiger Vorschriften für grüne — blaue — oder zur **Kur** bestimmte Trauben, empfiehlt
Eduard Seidel in Grünberg in S.

Zugleich offerire ich noch andere Früchte, die in unsern Weinbergen eine ganz vorzügliche Güte erreichen, als:

„Kirsch- und Pflaumenmuß" von reinster Qualité und ganz gedrungen eingesotten.

„Wallnüsse" à Schock 2½ Sgr. — Bei großen Parthieen billiger.

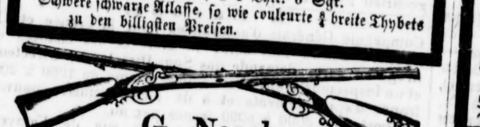
D. O.

In Berlin werde ich stets ein Commissions-Lager von Weintrauben bei den Herren **Emil Weisse**, Papenstraße 12, am neuen Markt, und **A. Lindemann**, Louisen- und Carlsstr.-Ecke, durch tägliche Zusendung unterhalten, wo sie in Fäßchen von 10—18 Pfd. zu 3 Sgr., ausgewogen zu 3½ Sgr., in ganz derselben Güte wie bei mir zu haben sind.
Der Obige.

Russische Dampfbäder.

Von Montag den 4. October an sind die Russischen Dampfbäder im Weidendammer Bade, allen Anforderungen gemäß restaurirt, wieder geöffnet, und werden sie den geehrten Badegästen bestens empfohlen.

Die Seidenwaaren-Fabrik
Mohrenstr. Nr. 21, 1 Tr. hoch,
empfiehlt:
Sammet in schwarz und couleurt à 1 Thlr. 2½ Sgr.
Schwarzseidene Damaste à 1 Thlr. 2½ Sgr.
Velour Ottomane, in schwerster Qualité und feinsten Farben, à 1 Thlr. 6 Sgr.
Schwere schwarze Atlasse, so wie couleurte ⅞ breite Thybets zu den billigsten Preisen.



G. Noack,
breite Strasse Nr. 7.,
empfiehlt in grösster Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen aber festen Preisen.

Erstes Friedrichsst. Russisches Dampf-Bad,
Schützenstr. 18 u. 19, nahe der Jerusalemerstraße,
empfiehlt einem hochgeehrten Publicum die Dampfbäder von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr, Montags und Donnerstags Vormittags bis 1 Uhr nur für Damen geöffnet. Einzelnes Bad 15 Sgr, im Abonnement 6 Billets für 2 Thlr.
W. Pechartscheck.

---

13 Pfd., 10 Pfd. und 8 Pfd.
gute, harte weiße Seife für 1 Thlr. empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage Leipzigerstr. Nr. 68 a.

Mein großes **Lager Papier-Tapeten** ist für den Herbst neu assortirt, und verkaufe ich ord. Tap. à 3½—10 Sgr. satin. Tap. von 6 Sgr an.
C. Graeber, Brüderstr. 38.

Dr. William Bell's
Indian Vegetable Powder.

Dieses nach der einfachen, naturgemäßen Weise der Indianer aus den heilkräftigsten Substanzen der westlichen Pflanzenwelt zusammengesetzte Gesundheitspulver hat sich als das beste der jetzt bekannten Mittel zur Reinigung des Blutes bewährt und ist deshalb eine sichere Hülfe gegen:

Flechten, Scropheln, Finnen, Pocken, Rose, Nesselsucht und alle andern Hautkrankheiten.

Indem dasselbe den Magen und die Verdauungs-Werkzeuge reinigt und deren Functionen regelt, heilt und verhindert es: Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, Seitenstechen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Hämorrhoiden ꝛc.

Durch die stärkende und beruhigende Kraft, welche dasselbe auf das ganze Körpersystem übt, wurden Krämpfe, Epilepsie, Hysterie und Hypochondrie geheilt, welches ich durch die Zeugnisse von mehr als 600 lebenden Personen beweisen kann.

Alle, welche dieses Pulver gebraucht, rühmen dessen Heilkräfte, und viele Aerzte verordnen dasselbe ihren Patienten.

Die Schachtel kostet 37½ Cents = 16 Sgr.
Haupt-Depot 49 Murray street Newyork.
Für Deutschland **H. Rademacher** in Gandersheim bei Einbeck.
William Bell M. D.,
Arzt der Vereinigten-Staaten-Grenz-Commission.

Julius Wallach,
37 Jägerstraße 37,
empfiehlt in größter Auswahl die neuesten
Napolitaines u. Cachmirienes à 4, 5 u. 6 Sgr.
Mired Lustres à 7½, 9 u. 10 Sg.
Thybet à 15, 17½, u. 20 Sgr.
5/4 br. Cattune à 2, 2½ u. 3. Sgr.
5/4 br. Cattune à 3½, 4. u. 5 Sgr.
Bedr. Lustre Roben à 1⅙ Thlr.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Gleichwie im vergangenen Jahre, so auch in diesem habe ich dafür Sorge getragen, daß meine Mittel zur Beseitigung und Heilung von Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägeln und kranken Ballen während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit von Berlin zur ferneren Benutzung zugänglich sind. Herr Schuhmachermeister Ehne, Jerusalemerstr. 34. im Laden (am Dönhofsplatz), hat für mich den Verkauf derselben während dieser Zeit übernommen, und es werden bei ihm, wie seither bei mir, die Pflaster für die bisherigen Preise: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr. zu jeder Zeit zu erhalten sein; jeder Portion ist eine genaue Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung jeder Fußleidende, ohne fremde Hülfe, den gewünschten Erfolg finden wird.
Marianne Grimmert.

Das Magazin von Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen, so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge, empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Englischen Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländischen und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18 — 24 Thlr., dergl. extra feine (wie Batistleinen) das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr. Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr., **Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,** Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Trikot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide, von 1½—18 Thlr., das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die, sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Butter-Maschinen,

solide in Eichenholz mit eisernem Getriebe gearbeitet, nach den neuesten sich bewährten Verbesserungen construirt, sind wieder vorräthig. Das ungemein leichte Arbeiten, so wie Gewinnung der schönsten Butter in ganz kurzer Zeit, hat diesen Maschinen bereits eine sehr große Verbreitung verschafft. Ich fertige und halte dergleichen vorräthig von 8 Thlr. bis 20 Thlr., größere auf Bestellung.

J. Amuel, Hof-Mechaniker und Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33., Ecke der Neuen Friedrichsstr.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Cabannas-Cigarren
beliebt durch ihre anerkannt guten Eigenschaften, empfehle ich unter Hinweisung meiner frühern Anzeigen.
1000 Stück 10 Thlr., 25 Stück 7½ Sgr.
Eduard Leusch,
vormals Carl Vetter, **Königsstraße 39.**

Rheumatismus-, Gicht-, Hüften-, Kreuz-, Lenden-, Unterleib- und Magen-Schmerzen, Hühneraugen und kranke Fußballen
wird sicher geheilt in kurzer Zeit durch das Französische patentirte Papier chemique, welches in den Hospitälern mit Erfolg angewendet wird.

Attestlich anerkannt von den berühmten Europäischen Aerzten, als das Reellste gegen dergleichen Leiden. Tausende sind dadurch geholfen worden, à Rolle 10 Sgr., größere mit Gebrauchsanweisung für Wiederverkäufer das Dutzend 25 Procent Rabatt.

Das Alleinige Dépôt für das Königreich Preußen bei **LOHSE**, Jäger-Straße **46, Maison de Paris.**
Briefe und Gelder franco, Emballage nicht berechnet.

W. Basch u. Comp.
verlegen ihre Fabrik und Lager eiserner feuerfester, patentirter Geldschränke am 1. October von der Rosenthaler Straße Nr. 38 nach der
Neuen Friedrichsstraße Nr. 9|10.

Die Caffeebrennerei Brüderstr. 28
empfiehlt echten Menado-Caffee, dem Mocca an Geschmack gleich, gebrannt das richtige Pfund 10 Sgr., Dampf-Caffee weiß Etiq.
9 sg., Dampf-Caffee gelb Etiq. 8 s.

Möbel-Halle
der vereinigten Tapezirer,
Leipzigerstraße Nr. 33.

Unter vorstehender Firma erlauben wir uns einem geehrten Publicum unser vollständig assortirtes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin ganz gehorsamst in Erinnerung zu bringen und zu empfehlen. Zugleich übernehmen wir alle andern Arbeiten auf Bestellung, als: Decorationen ꝛc.

Preisliste meiner Weine für den Herbst-Versandt.

Außer den bekannten Sorten, als:

	Rt.	Sgr.
1842r feinen und schweren Marcobrunner, der Anker mit Faß (32 Br. Quart)	16	—
1842r ganz gleicher Hochheimer, der Anker mit Faß (32 Br. Quart)	16	—
1842r ganz gleicher Scharlachberger, eben hoher Güte	16	—
1846r höchst edler Marcobrunner und Hochheimer	16	—
1846r Laubenheimer und Bodenheimer	13	20
1846r Zeltinger und Braunenberger Moselwein	9	20
1846r Liebfrauenmilch	9	20
1848r Ober-Ingelheimer Bleichert (Rothwein)	11	20
Leichtere 1846r Weine, auch der Anker mit Faß	9	20
1848r Johannisberger (Schloßlage), die 30 großen Flaschen	7	20
	15	—

Alles, Faß, Fracht und Spesen frei bis Berlin oder Magdeburg, von wo ab die pünktlichste Besorgung, in der allerbilligsten Berechnung sofort erfolgt. Jedem honnetten, oder sonst wie sich legitimirenden Hause werden die Weine auf Zahlung nach Empfang und Zufriedenheit zugesandt; auf unbekannte Herren Besteller wird der Betrag ohne Kosten für den Empfänger nachgenommen, doch bei Nichtzufriedenheit sofort zurückbezahlt. Alle Weine außer jenen von 7⅔ Rt. werden auch in Flaschen, der Anker 45 Stück, mit eleganter Ausstattung versendet und zu den Ankerpreise pr. Flasche 18 Pfennige berechnet. Sollten irgend Weine, welche in der großen Hitze bezogen wurden, gelitten haben, so bitte mich hiervon in Kenntniß zu bringen, wo ich entschädigen werde. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich bestens
J. G. Niedenhoff,
Weinhändler en gros.
Mülheim am Rhein, 1852.

Janus,
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Die Gesellschaft übernimmt fortwährend Versicherungen, auch in den Orten, wo die Cholera grassirt, ohne für die vermehrte Gefahr höhere Prämien zu verlangen.

Um Tausend Thaler, zahlbar beim Tode, zu versichern, sind jährlich zu entrichten, wenn der Versichernde beim Eintritt alt ist:

25	30	35	40 Jahre.
19 Rt. 15 Sgr.	22 Rt. 7½ Sgr.	25 Rt. 12½ Sgr.	29 Rt. 15 Sgr.
45	50 Jahre.		
34 Rt. 7½ Sgr.	41 Rt.		

Diese Beiträge können in halb-, vierteljährlichen und monatlichen Terminen entrichtet werden und bleiben für die ganze Dauer der Versicherung gleich.

Statuten, Antragspapiere u. s. w., sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden die Gefälligkeit haben gratis zu ertheilen

in **Berlin Herr Theodor Uthemann**, Krausenstraße 43. Ecke der Commandantenstraße, am Dönhofsplatz.
„ Potsdam Herr C. W. Balthasar.
„ Brandenburg Herr Kämmerer Schlunk.
„ Crossen Herr Hartwig Jacoby.
„ Wriezen Herr J. F. Braun.
„ Havelberg Herr C. F. Deter.
„ Liebenwalde Herr Post-Expedient Bock.

Hamburg, im September 1852.
Die Direction des „Janus".

Wohnungsveränderung.
Meine Wohnung ist jetzt an der Schleuse Nr. 12. 1 Trep.
L. Hotze, Damenkleidermacher.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.
Hr. Dr. Cornand mit Frl. Ida Loewe hiers.

Geburten.
Mit des Herrn Hülfe ist heute Mittags 1 Uhr meine Frau von einem gesunden Knaben entbunden worden.
Barmen, 30. September 1852.
Inspector Wallmann.

Ein S. dem Hrn. Dr. Richter hiers.; Hrn. Dr. Andresse zu Teltow.

Todesfälle.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde uns das am 23. Februar d. J. geborene, bis dahin blühende Zwillings-Paar am Sonntage, den 26. d. Mts. Nachmittags, durch die Cholera wieder entrissen. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Königsberg, den 29. Sept. 1852.
Der Polizei-Präsident Peters
nebst Frau.

Gestern Abend 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der Portraitmaler Eduard Leist, im noch nicht vollendeten 36sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet
die Wittwe Auguste Leist geb. Picard.
Max Leist, }
Georg Leist, } Kinder.
Berlin, den 1. October 1852.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause, Ritterstr. Nr. 48, aus statt.

Der heute Morgen um 6 Uhr sanft und selig im fast vollendeten 79sten Lebensjahre erfolgte Heimgang meiner lieben Frau, Henriette geb. Schubring, und unserer theuren Mutter und Großmutter, wird fernen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst angezeigt.
Salzwedel, den 30. Sept. 1852.
Meinecke, Postmeister a. D.,
nebst Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln.

Hr. Buchbindermeister Seeling hiers.; Hr. A. C. Amelung hiers.; Hr. Dr. Keßler zu Charlottenburg.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 2. October. Im Opernhause. 166. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Die Grundsätze, Lustspiel in 5 Acten, von A. P. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel in 1 Act, von Kotzebue. Kleine Preise.

Sonntag, den 3. October. Im Opernhause. 145. Vorstellung. Einer muß heirathen. Lustspiel in 1 Act. Hierauf: Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

In Potsdam: Der Herzensschlüssel. Lustspiel in 1 Act, von H. Lorm. Hierauf: Die Eifersüchtigen. Lustspiel in 1 Act, von R. Benedix. Und: Schreckwirkungen. Schwank in 1 Act, von J. R. Lenz. Zum Schluß: Pas de deux, ausgeführt von Frau Brue und Hrn. Gasperini. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Montag, den 4. October. Im Opernhause. (167. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung) (Neu einstudirt.) Das Leben ein Traum, Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Calderon, nach West's Bearbeitung. — Kleine Preise.

Dienstag, den 5. October. Im Opernhause. (146. Vorstellung.) Fidelio, Oper in 2 Acten, Musik von L. v. Beethoven. (Frau Köster: Fidelio. Hr. Steinmüller: Don Pizzaro.) — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 3. October. Zum Erstenmale wiederholt: Was sich der Wald erzählt, Charakterskizze mit Gesang, in 1 Aufz., nach einer Erzählung Auerbachs, von J. Ch. Wages. Musik von J. G. Thomas. Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Englisch, Lustspiel in 1 Aufz., von C. A. Görner. (Banquier Sal. Ippelberger: Hr. Knaack vom Stadttheater zu Danzig als Gast.) Zum Schluß: Die Opernprobe, komische Oper in 1 Aufz. Musik von A. Lortzing. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 sgr ꝛc.

Montag, den 4. October. Zweite Italienische Abonnements-Vorstellung: Lucia di Lammermoor, große Oper in 3 Aufzügen. Musik von Donizetti.

Preise der Plätze:	im Abonnement.	Tagespreis.
Ein Platz im ersten Rang, Logen oder Balkon,	22½ Sgr.	1 Thlr.
Ein Platz im Parquet	15 „	20 Sgr.
Ein Platz im zweiten Rang, Balkon,	10 „	15 „

Die Ausgabe der Abonnement-Billets, so wie der Verkauf der Tagesbillets findet von 9—3 Uhr im Billet-Büreau im Theater statt. Für die oben nicht genannten Plätze findet kein Abonnement statt, und treten für dieselben folgende Preise ein: Ein Platz in der Fremdenloge 2 Thlr. Ein Platz in der Orchesterloge 1 Thl. 15 Sgr. Ein Platz im Proscenium des zweiten Ranges 1 Thlr. Ein Platz im Parterre 10 Sgr. Ein Platz im Amphitheater 7½ Sgr. — Die freien Entreen sind ohne Ausnahme für die italienischen Opernvorstellungen ungültig. — Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, 5. October. Zum vierten Male: Der Filz als Prasser, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen, von Feldmann und Flamer.

Mittwoch, 6. October. Dritte Italienische Abonnements-Vorstellung: I Puritani, große Oper in 3 Aufzügen. Musik von Bellini.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 3. October. **Großes Vocal- und Instrumental-Concert,** unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel und unter Mitwirkung des Sängers **Sign. Teodoro Pellegrino** aus Florenz. Anfang 4 Uhr. Entrée für die Säle 10 Sgr., für die Logen 15 Sgr. Gleichzeitig

freie Ausstellung der Chinesischen Familie Chung-Ataï,
deren hiesiger Aufenthalt nur noch bis zum 11. d. M. dauern wird.

Table d'hôte à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée.

Anf. 2 Uhr. Bei Couv. von 1 Thlr. an ist kein Entrée zu entrichten, wenn die Billets hierzu vorher an der Kasse gelöst werden; die Kellner sind nicht ermächtigt, das Entrée in Anrechnung bringen zu lassen.

Bei günstigem Wetter finden die ersten Theile des Concerts im Freien statt.

Montag, den 4. October fällt das Abendconcert wegen einer Festlichkeit aus.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Erbe des Kaisers sein.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: „Amazone. — Königsberg: Prediger Detroit. — Posen: Landtag. — Breslau: Provinzial-Landtag.
München: v. d. Pfordten. Haussuchungen. Maufbolde. — Darmstadt: Tel. Depesche. — Mainz: Notiz. — Frankfurt a. M.: Militairisches. Verfassungsfrage. Notizen. — Hannover: Hofnachricht.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Se. Maj. der Kaiser. Hr. v. Prokesch. Notizen. Vermischtes. — Prag: Notiz.
Ausland. Frankreich. Paris: Das Complott in Marseille und die Belgische Regierung. Lauer Empfang in Marseille. Auch eine Fraction der Bonapartisten will das Kaiserthum nicht. Stand der Kaiserfrage. Legale Dictatur. Zweite Höllenmaschine. Eventuelle Auswanderung des Journal des Débats. Geburtstag des Grafen von Chambord. Die Höllenmaschine von Marseille. Reise des Präsidenten der Republik. Notizen.
Großbritannien. London: Hardinge General. Westmoreland in Italien Kirchliches. Vermischtes. Ausfuhr nach Portugal. Freihandelsverein. Notizen. Hofnachrichten. Wellington-Statue. Vermischtes.
Italien. Fluchtversuch des Papstes. — Neapel: Festlichkeiten.
Schweiz. Bern: Ueberschwemmung. — Genf: Beständigung.
Dänemark. Kopenhagen: Soldaten-Excesse.
Rußland. St. Petersburg: Der Kaiser. Ernennungen. Morgenstern †. — Warschau: Notiz.

Börse von Berlin, den 2. October.

Die Börse Anfangs matter nahm später wieder eine festere Haltung an, die jedoch nicht bis zum Schlusse der Börse anhielt; Course schwankend.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	101 a ½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. do. 50u.52	4½	103⅜ a ⅞ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94¾ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.-S.	—	130 bez.	Kur- u. Neum.	4	101½ G.
K. u. N. Schld.	3½	91½ bez.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	5	103½ bez. u. G.	Posensche	4	100½ bez.
do. do.	3½	93½ bez. u. B.	Preußische	4	100½ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99½ bez.	Rh. u. Westph.	4	100½ B.
Ostpreuß. do.	3½	95¼ bez. u. G.	Sächsische	4	101½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ G.	Schlesische	4	101½ bez. u. G.
Groß. Pos. do.	4	105½ B.	P. B. Anth.-sch.	—	106½ b. u. G.
do. do.	3½	97⅜ G.	C.-B. Bk.-Act.		
Wstp. Pfandb.	3½	96⅛ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92½ bez. B.	Liv.-Florenz.	4	85½ B.
Aach.-Mastr.	4	63½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	168 G.
Berg.-Märk.	4	50⅝ B.	Mgdb.-Wittb.	4	53½ bez.
do. Prior.	5	104 bez.	do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	36,35½,36½,36
Brl. Anh. A. B.	4	134½ a 135 b. B.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez. u. B.
do. Prior.	4	100½ G.	do. Prior.	4	100½ B.
Berl.-Hamb.	4	107 bez. B.	do. do.	4½	103 G.
do. Prior.	4½	102 B.	do. 3. Ser.	4½	103 G.
do. 2. Em.	4½		do. 4. Ser.	5	104 B.
Brl. P. Mgdb.	4	81½ a ⅞ bez. B.	do. Zwgb.		43 B.
do. Prior.	4	99½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	171½ bez. u. B.
do.	4½	102½ bez.	do. L. B.	3½	147½ bez. u. G.
do. L. D.	4½	101½ B.	Prz. W., St. B	4	41 B.
Berl.-Stettin	4	143 a ½ bez. B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½		do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	105 bez.	Rheinische	4	80 a ½ bez.
Cöth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	94½ B.
Cöln-Minden	3½	111½ a ½ bez.	do. Prior.	4	98½ bez.
do. Prior.	4½	103 B.	do. v. St. gar.	3½	92½ bez.
do. do.	5	103½ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	92 bez. u. G.
Crac.-Ob. schl.	4	90 B.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	86½ G.	Starg.-Posen	3½	93½ bez.
do. Prior.	4	98½ G.	Thüringer	4	91½ bez. u. B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103½ B.
F.-W. Nordb.	4	41½, 40½, 41 bez.	Wilhelmsbhn.	4	142½ G.
do. Prior.	5	102½ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	105 G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	118½ bez. u. B.	P. Bk.-C. L. B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	104½ B.	Sard.-C. Anl.	5	96 B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. inländ.	3	43½ B.
d. p. Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	22½ B.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	34 B.
do. Bk.-C. L. A.	5	97½ bez.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Deff. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	154½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅛ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅛ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅜ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅞ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108⅝ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. October. Silber-Anlehen 110. 5% Metall. 95½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1352. Nordbahn 225½. 1839r Loose 139½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 155½. London 11,35. Augsburg 116. Hamburg 172. Amsterdam 161½. Paris 137. Gold 23½. Silber 15½.

Frankfurt a. M., 1. October. Nordbahn —. Metall. 4½% 72½. do. 5% 81½. Bank-Actien 1388. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier —. do. 1% 23½. Badische Loose 37½. Kurhessische Loose —. Wien 102½. Lombardische Anleihe 88. London 119½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorneser 83½.

Hamburg, 1. October. Berlin-Hamburg 104½. Magdeburg-Wittenberge 53. Cöln-Minden —. Kieler 103. Mecklenburger 34½. Nordbahn —. Spanische 3% 42½. do. 1% 22½. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 90. Holsteiner —. Sämmtlich G. London lang 13 Mk. 4½ ß. notirt, 6½ ß. bez. London kurz 13 Mk. 6 ß. notirt, 6½ ß. bez. Amsterdam 35,95. Wien 175. Weizen fester, holstein. schöne Waare 93 a 96 bez. Roggen fest, besonders pr. Frühjahr gesucht. Oel pr. October 21½, pr. Mai 21½. Zink 10,500 loco und pr. Oct. 10½.

London, 30. Sept. Consols 100½. Spanier 3% 50½ a 51. 1% Span. 23½ a ½. Sardinier —. Oesterr. Anleihe 4½% Prämie. Türkische Anleihe 9½% Prämie. Die fälligen Dampfschiffe aus Newyork und Westindien sind eingetroffen.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 1. October. Poln. Papiergeld 97⅔ B. — Oester. Banknoten 88½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 104½ G. Oberschlesische Lit. A. 171½ B. do. Lit. B. 148½ B. Krakau-Oberschlesische 90½ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 100⅔ B. Cosel-Oderberg 143½ B. Neisse-Brieger 75⅔ B. Cöln-Minden 112 B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 41½ B. Mecklenburger 36 1/12 B. Rheinische —.

Leipzig, 1. October. Leipzig-Dresden 179¾ G. Sächsisch-Baierische 91⅞ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 101⅞ B., 101⅞ G. Löbau-Zittau 26 B. Magdeburg-Leipziger 275 G. Berlin-Anhalter 135 G. Berlin-Stettiner 142¾ G. Cöln-Mindener 111½ G. Thüringer 91½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 105½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 195½ G. do. Lit. B. 135⅞ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88 B., 87⅞ G.

Paris, 29. September. Course ferner steigend, man betrachtet den Rücktritt des belgischen Ministeriums für den Beweis einer freundlichen Annäherung. 3% Rente p. C. 78,20, p. ult. 78,15. 4½% Rente p. C. 104,45, und p. ult. 104,35. Bank-Actien 2835. Span. 3% 46. Span. 1% 23⅜. Nordbahn 721½.

London, 29. September. Consols weniger fest, p. C. 100 a ⅛, a. Z. 100⅛ a 100½. Fremde Fonds leblos, doch fester. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 9½. Mexican. 25½. Russen —. do. 4½% —. Sardinische 96. Span. 3% —. do. neue —. Portug. —. Integrale —. Eisenbahn-Actien wenig verändert.

Amsterdam, den 29. September. Integrale 64. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23 1/16. do. 3% —. Portug. 39⅛. Russen 107¾. Stieglitz 91. — Metall. 5% 78¾. Mexican. 26½. London 11,90 G. Hamburg 35 5/16 G.

Geschäft unbelebt und Course unverändert, nur Ruff. und Französ. Fonds etwas angenehmer.

Madrid, 24. Sept. 3% 47 1/16 G. 1% 24⅜ G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 30. September 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch — Rt. — Sgr.; Roggen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 25 Sgr. 8 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 20 Sgr. 4 Pf., auch 1 Rt. 19 Sgr. 5 Pf.; Kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen —; Linsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch 2 Rt. — Sgr. 3 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 26 — Sgr.; Kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf., auch — Rt. 5 Sgr. — Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rt. — Sgr.; Erbsen 2 Rt. 5 Sgr., auch — Rt. — Sgr.

Den 29. September.
Das Schock Stroh 7 Rt. 10 Sgr., auch 6 Rt. — Sgr. Der Ctr. Heu 21 Sgr., geringere Sorte auch 16 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 26½ Sgr., auch 17½ Sgr., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 24. September 24½ a 24½ Rt., am 25. September 25½ Rt., am 27. September 24⅔ Rt., am 28. September 25½ Rt., am 29. September 26 Rt., am 30. September 25 Rt. pr. 10,800 % Tralles.
Berlin, den 30. September 1852.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 2. October. Weizen loco n. Qual. 57 — 63 Rt. Roggen loco n. Qual. 45 — 50 Rt. 82 Pfd. pr. October 45½ Rt. B., 45½ Rt. G., 45 Rt. verk. 82 Pfd. pr. October-November 44½ a 45 Rt. bz., 82 Pfd. pr. Frühjahr 45 Rt. B. u. G. Erbsen, Kochwaare, 48 — 52 Rt. Erbsen, Futterwaare, 46—48 Rt. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 38 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. October-November 10 1/12 a 10 Rt. verk. u. B. 9½ Rt. G. pr. November-December 10½ Rt. B. 10 Rt. G. pr. Januar-Februar 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. März-April 10½ Rt. B. 10 1/12 Rt. Geld. pr. April-Mai 10 1/12 Rt. B. 10½ Rt. G. Lein-Oel loco 11⅛ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 69 Rt. B. 68 Rt. G. Rübsen 69 Rt. B. 68 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 24 Rt. bz., mit Faß — Rt. B. pr. October 23½ a 23 Rt. bz. u. B. 22⅞ Rt. G. pr. October-November 21½ a 21 Rt. bz. u. B. 20⅞ Rt. G. pr. November-December 20½ Rt. B. 20 Rt. G. 20½ Rt. bz. pr. April-Mai 20½ Rt. B. 20 Rt. Geld.

Roggen fest, und etwas höher bezahlt. — Spiritus flau und zu entschieden niedrigeren Preisen angeboten. — Rüb-Oel matter und billiger erlassen.

Stettin, 1. October. Weizen ohne Handel. Roggen fest, loco 83 — 84 Pfd. 45 Rt. bez., pr. October 82 Pfd. 44½ bez. u. G., pr. October-November 42½ Rt. G., pr. Frühjahr 43 Rt. G., 86 Pfd. 43½ Rt. bez.

Hafer unverändert, loco nach Qual. 27½ a 29 Rt., pr. Frühjahr 50 Pfd. 30 Rt. gefordert.

Erbsen sind fast ganz geräumt und hoch gehalten, große Koch- 50 Rt. G., für kleine 48 Rt., für neue Waare 48½ Rt. bez., alte 46½ Rt. bez., Futter- 46 Rt. B. und in einzelnen Fällen bezahlt.

Weizenmehl extra supers. 23 fl. pr. Tonne fr. a. B. — Roggenmehl Nr. 1. 3⅓ Rt. pr. Ctr. fr. a. B., alles unversteuert.

Für Rapps und Rübsen fordert man frühere Preise, dieselben sind jedoch bei den weichenden Oelpreisen nicht zu bedingen, Winterrübsen 68 Rt. B., 67 Rt. vielleicht zu machen.

Rüböl bei ziemlich starkem Umsatz behauptet, loco und pr. October—November 9½ Rt. bez., 9½ Rt. B., pr. November—December 9⅔ Rt. B., pr. December—Januar 9⅔ Rt. bez. u. B., pr. Januar—Februar —, pr. März—April 10½ Rt. G. und pr. April—Mai 10½ Rt. bez. u. G.

Leinöl pr. 20. October bis 30. November mit Faß 11 Rt. bez.

Spiritus gefragt, am Landmarkt ohne Faß 15 % bez., loco ohne Faß 15 % bez., mit Faß —, pr. October 14½ % bez. u. G., pr. October—November 17 % bez., 17½ % G., pr. November—December 18½ % bez., 17½ % G., pr. December—Januar —, pr. Frühjahr 18 % bez., 18½ % G.

Rappkuchen 1⅚ Rt. B., Leinkuchen 1⅔ a 2 Rt. B.

Zink bei Kleinigkeiten 5½ Rt. bez., für größere Posten B. pr. Frühjahr 5½ Rt. B., 5⅚ Rt. G.

Danzig, 30. Sept. Gestern hat man für 7½ Last 123—126 Pfd. Roggen durchschnittlich 330 Rt., und für 18 Last 109—110 Pfd. Gerste 306 Rt. bewilligt. Für den am Montage umgesetzten Roggen hat man 318 Rt. 122 Pfd. pr. Last bedungen, auch wurden noch 20 Last Weizen verkauft, davon 8 Last gut. bunt 126—127 Pfd. a 405 Rt., 2½ Last fein. hochb. 133 Pfd. a 450 Rt. Am Landmarkt keine erhebliche Aenderung. — Spiritus bei der geringen Zufuhr wieder steigend, heute hat man schon 21 Rt. pr. Ohm bezahlt, Inhaber halten auf 22 Rt. Oel unverändert.

Breslau, 1. October. Stimmung fest, doch nur bessere Qualitäten gesucht, leichte und unansehnliche ganz vernachlässigt und unverhältnißmäßig niedrig. Roggen zur Ausfuhr beliebt.

Heute bezahlte man Weizen weißer 58 — 68 Sgr., gelber 56 — 65 Sgr., Roggen 51 — 62 Sgr., Gerste 40 — 45 Sgr., Hafer 26 — 29 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten finden bei gesteigerter Concurrenz stets Nehmer, Raps 73 — 78 Sgr., Sommerraps 64 — 67 Sgr. und Sommerrübsen 58 — 65 Sgr. bez.

Kleesaat rothe 12 — 12⅔ Rt., weiße ohne Angebot.
Spiritus 10 1/12 Rt. etwas bez.
Rüböl unverändert.
Zink 6000 Ctr. theils Gleiwitz bis 4 Rt. 29 Sgr., theils von Gleiwitz hier schwimmend a 5 Rt. 2½ Sgr. frei hier, und eine Kleinigkeit loco Waare zu 5 Rt. 5 Sgr. bez.

Magdeburg, 1. October. Weizen 45 a 55 Rt. Roggen 47 a — Rt., Gerste 36 a — Rt., Hafer 21 a 23½ Rt. Spiritus loco 33½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 1. Oct. Abends 9 U.	27 Zoll 10 1/10 Linien	+ 10 Gr.
Am 2. Oct. Morgens 7 U.	27 Zoll 9 1/10 Linien	+ 9½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 8 Linien	+ 15½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.